

Herforder Zeitung

Bezugspreis 5.40 Mark

vierteljährlich. Bei Postbezug 5.40 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Reinstraße 29/31

und Land



Fernsprecher Nr. 53 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Schneidm. Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Land. Preis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 70.

Herford, Dienstag, den 23. März 1920

30. Jahrgang

Die Beamtenbesoldungsvorlage im Reichsrat angenommen.

Gesetzentwurf gegen die Umsfärzler. / Aufhebung des Standgerichts in Berlin. / Neue Forderung der Radikalen. / Abgesandte des Ruhrgebiets in Berlin.

dd. Berlin, 23. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsrat hat in seiner Sitzung vom 22. März die Vorlagen zur Beamtenbesoldung angenommen. Die Regierung wird unverzüglich der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorlegen, wonach die Strafverfolgung und Aburteilung der hochverräterischen Unternehmungen, auch soweit es sich um die der Militärgerichtsbarkeit unterstehenden Personen handelt, ausschließlich den bürgerlichen Gerichten zufällt.

dd. Berlin, 23. März. (Eigene Drahtmeldung.) Im Vertrauen darauf, daß die öffentliche Sicherheit und Ruhe in Berlin nicht gefährdet werde, hat der Reichspräsident die Aufhebung der Standgerichte angeordnet. Das Militärgericht des Reichswehramts ist vom Reichspräsidenten genehmigt worden. Die Minister des Reichswehramts führt vertretungsweise General v. Seeckt.

Nationalversammlung.

dd. Berlin, 23. März. (Eigene Drahtmeldung.) In den Kreisen der Mehrheitsparteien fand heute nachmittag eine Aussprache statt. Es wird angenommen, daß morgen nachmittag die Nationalversammlung zusammengetreten wird. Es herrscht Uebereinstimmung darüber, daß Neubewahlen gegen Ende Mai oder in den ersten Tagen des Juni stattfinden. Ferner wurde allgemein zugegeben, daß eine gänzliche oder erhebliche

Neubildung der Regierung

sehr bald vorgenommen werden müsse. Reichswehrminister Noske hat sein Abschiedsgesuch erneut eingereicht. Es haben darüber in der sozialdemokratischen Fraktion sehr erregte Auseinandersetzungen stattgefunden. Das Abschiedsgesuch wurde bewilligt. Das Reichskabinett ist um 4 Uhr nachmittags in der Wohnung des Reichskanzlers zu einer Sitzung zusammengetreten, an der auch der Reichspräsident teilnahm. Es wurden

neue Forderungen

der radikalen Arbeiterschaft überreicht. Die Lage wird allgemein als außerordentlich ernst angesehen.

Reise Giesberts ins Industriegebiet.

dd. Berlin, 23. März. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichspostminister Giesberts ist heute mittags mit Sonderzug ins Industriegebiet gefahren, um im Auftrage der Reichsregierung zu versuchen, die furchtbaren Kämpfe, die zwischen den bewaffneten Arbeitern des Ruhrgebiets und der Reichswehr bevorstehen, nach Möglichkeit durch seine Vermittlungstätigkeit zu verhindern.

dd. Berlin, 23. März. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir hören, sind

Sonderkommissionen aus dem Ruhrgebiet

in Berlin eingetroffen, um Verhandlungen mit der Reichsregierung aufzunehmen. In diesen Kommissionen befinden sich neben Vertretern der alten Behörden vielfach auch Parteimitglieder, darunter Kommunisten. Die Forderungen dieser Abgesandten werden als weitgehend bezeugt. Von zünftiger Seite wird erklärt, daß sie nicht alle erfüllt werden könnten. Vor allem kann die Reichsregierung die Genehmigung zu

Sonderabkommen des Ruhrgebiets mit auswärtigen Staaten

nicht erteilen. Man erwartet aber trotzdem von diesem Berliner Aufenthalt eine Beruhigung des Ruhrreviers.

Die Lage im Industriegebiet.

wtb. Essen, 22. März. Das „Ruhr Echo“ meldet: Aus den Kämpfen mit dem Freikorps Schulz vom Sonnabend ist bisher als Beute eingebracht: 5 Geschütze, 6 Minenwerfer, 3000 Gewehre, 20 000 Schuß Munition, 200 Pferde und viel Bagage. Das Einbringen der Beute dauert an.

wtb. Essen, 22. März. Die vom Volkszugsrat des Arbeiterrates eingesetzte Kontrollkommission des Gefängnisses hat im Laufe des Tages sämtliche inhaftierten Gefangenen besucht, sich von der einwandfreien Behandlung der Gefangenen überzeugt, und ihnen alle möglichen Erleichterungen verschafft. Die Gefangenen haben Kasse, Schreib- und Raucherlaubnis und befinden sich tagsüber in Gemeinschaftszellen. Die Beamten des Gefängnisses versehen nach wie vor ihren Dienst. Bei der Befragung des Gefängnisses am vorigen Freitag wurden verschiedene Strafgefangene entlassen, von denen aber ein großer Teil bereits wieder dem Gefängnis zugeführt worden ist.

wtb. Duisburg, 22. März. Der gestrige Tag ist in der Stadt ruhig verlaufen. Dagegen ist es nördlich von Hamborn zu heftigen Kämpfen zwischen Reichswehrtruppen und der bewaffneten Arbeiterschaft gekommen, bei denen es Tote und Verwundete gab. In Hamborn hat sich gleichfalls ein Aktionsausschuß gebildet, der die polizeiliche Gewalt übernimmt hat.

wtb. Essen, 22. März. Der Volkszugsrat teilt uns mit: Das gesamte Industriegebiet befindet sich in den Händen der revolutionären Arbeiter. Die Rote Armee, die mindestens 50—60 000 Mann stark ist, befindet sich im siegreichen Vormarsch nach Wesel, wo sich die letzten Reichswehrtruppen festgesetzt haben.

Das „Ruhr Echo“ meldet: Der linke Flügel der Front der Roten Armee erstreckte sich von Dinslaken über Holten nach Dorsten. Auf diesem Frontteil finden gegenwärtig noch heftige Kämpfe statt. Walsum und Dorsten sind genommen. 900 Gefangene wurden gemacht. Der allgemeine Vormarsch geht in Richtung Wesel. In der Nähe von Galtern wurde ein von Münster in das Industriegebiet gesandter Panzerzug zum Stehen gebracht, indem die Bahngleise vor und hinter dem Zug gesprengt wurden. Auf dem Frontalabschnitt zwischen Dorsten und Dortmund herrscht Ruhe. Die allgemeine militärische Lage für die revolutionären Truppen ist günstig.

In der Reichshalle des Ehrenfriedhofes befindet sich noch eine Anzahl Tote, deren Persönlichkeiten noch nicht festgestellt worden sind.

wtb. Essen (Ruhr), 23. März. (Drahtlich.) Wie die T. A. erzählt, haben im Hafen Duisburgs Kämpfe zwischen belgischen Soldaten und bewaffneten deutschen Arbeitern stattgefunden. Die Vorfälle konnten bisher noch nicht aufgeklärt werden.

wtb. Duisburg, 23. März. (Drahtlich.) Die hiesige Rheinbrücke ist von den Belgiern wieder besetzt. Diese haben das Gelände in 1 Kilometer Breite auf dem rechten Rheinufer abgeperrt und besetzt. Der Oberbürgermeister Garres ist dringend gebeten worden, seine Tätigkeit fortzusetzen, da alle Beamten erklärt haben, daß sie bei dem Rücktritt des Oberbürgermeisters die Arbeit einstellen würden. Der Fernsprechverkehr ist freigegeben, die Zeitungen erscheinen unter Vorzensur. Das Geschäftsleben geht den gewohnten Gang. Auf den Werften Duisburg, Mülheim, Oberhausen und Hamborn wird gearbeitet.

wtb. Essen, 22. März. Die revolutionäre Arbeiterschaft hat die Sicherung Essens übernommen. Es herrscht vollständige Ruhe. Die Vertretungen der Mehrheitsparteien haben sich mit den gegebenen Tatsachen abgefunden und erlassen folgenden Aufruf:

An die Bevölkerung von Essen, Stadt und Land!
Durch die Ereignisse vom Freitag, den 19. März ist die politische Gewalt auf den Volkszugsrat der Essener Arbeiter übergegangen.

Wir ersuchen unsere Mitbürger, den Anordnungen des Volkszugsrates zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung Folge zu leisten.

Der Volkszugsrat der Mehrheitsparteien.
i. A.: gez. Klost.

Die Lage in Dortmund.

Dortmund, 22. März. In Dortmund herrscht seit Donnerstag Ruhe. Alle Zeitungen, auch die anfangs der Woche verbotenen sind wieder erschienen und können ungehindert verbreitet werden, allerdings unter Zensur. Die Wäros der Stadtverwaltung nahmen ebenfalls am Donnerstag ihre Arbeit wieder auf. Am Freitag wurde zunächst ein Aktionsausschuß von 40 Personen gebildet, dem je 10 Mitglieder der Mehrheitsparteien, der Unabhängigen, der Kommunisten und der Syndikalistischen angehören. Die Lebensmittellieferung ist außerordentlich schwierig, da die Vorräte der Stadt sehr gering sind. Zunächst sollte die Arbeiterschaft aufgefordert werden, ihre Leistungen so zu erhöhen, daß notwendige Lebensmittel aus Holland gegen Kohlenlieferung bezogen werden könnten. Ueber die allerersten kritischen Tage hat man sich in der Weise hinweg, daß man Lebensmittelzüge, die für nicht besonders notwendige Gebiete bestimmt waren, anhielt, um sie im Notfall in Anspruch zu nehmen. Am Sonntag freiste ein Flugzeug über der Stadt, das Flugblätter mit der Ueberschrift „Der Hunger liegt“ abwarf. Die Beerdigung von 12 Opfern aus der Arbeiterschaft, die bei den Straßenkämpfen gefallen waren, fand gestern nachmittag unter großem Jubel statt. Ueber das Grab wurden drei Salven hinweggeschossen. Außer dem Pfarrer Dr.

Roth hieß Meinberg eine Grabrede, in der er sich in ruhiger Weise über die Vorgänge äußerte und erklärte: „Es sind vielleicht nicht die letzten...“ In einer von Vertrauensleuten der in Schutzhaft genommenen Mannschaften des Korps Lichtschlag veröffentlichten Erklärung heißt es: Wir stehen nach wie vor hinter der vom Volke gewählten Regierung, der wir den Treueeid geleistet haben. Uns wurde gesagt, wir bleiben neutral und sollten nur eingreifen, wo geraubt und geplündert wird. Als wir in Herdecke die Wahrheit unserer Bestimmung erfuhren, haben wir dem Hauptmann Lange den Gehorsam verweigert und auf die Verteidigung des Rathauses verzichtet. Auch ist das Feuer in der ersten Linie auf eigene Faust eingestellt worden. Der hiesige Volksrat steht der Errichtung einer Räterepublik ablehnend gegenüber. Er verlangt zunächst Umbildung der Regierung unter Berücksichtigung der linksradikalen Gruppen. Die auf den 22. März angeordneten Betriebsratswahlen wurden am Sonntag abgesetzt.

wtb. Münster, 22. März. (Drahtmeldung 10 Uhr vorm.) In vergangener Nacht sind die roten Truppen in Dorsten und Dinslaken eingerückt. Regiment Schulz und Regiment 61 verteidigen sich in einer Stellung südlich Wesel. Ein Flieger, der mit dem Abwerfen von Flugblättern beauftragt war, wurde in der Gegend Essen und Gelsenkirchen stark von Maschinengewehren beschossen und erhielt 17 Treffer. Die Truppen, welche sich aus Mülheim über Duisburg zurückgezogen haben, hatten ihren Durchmarsch durch Duisburg mühsam zu erkämpfen. Die Truppe hat sich ausgezeichnet geschlagen. Besonders hoch sind die Offiziersverluste, z. B. beim Regiment 61 10 Offiziere. Nach dem Bericht eines Augenzeugen sollen in Essen 8 Offiziere der Sicherheitspolizei erschossen worden sein.

Ablehnung der Räterepublik im Industriegebiet.

wtb. Hagen, 21. März. Die drei sozialistischen Parteien sandten gestern Abend an den Reichspräsidenten Ebert nachstehendes Telegramm:

Die drei sozialistischen Parteien des Industriegebietes, die heute morgen zu einer Konferenz hier vereinigt waren, stellen sich einmütig auf den Standpunkt, daß alle Kräfte eingesetzt werden müssen, um die Reaktion niederzuschlagen. In keiner Weise können sie General von Watter Vertrauen entgegenbringen, der als reaktionärer monarchistischer Offizier heute morgen die Arbeiter zur Abgabe der Waffen aufforderte, bis heute aber noch nichts tat, um das Bataillon Schulz, das auf dem Boden der Approprierung steht, zu entwaffnen. Wir verlangen sofortige Einstellung der Truppenbewegung, da wir sonst gezwungen sind, in berechtigter Abwehr zum Angriff zu schreiten, um zu verhindern, daß zusammengezogene reaktionäre Truppenkörper im Industriegebiet den Weissen Schrecken einführen. Die Konferenz lehnt einstimmig die Einführung der Räterepublik ab und stellt sich in ihrem Vorgehen auf durchaus legalen Boden, verlangt aber Garantien, um vor der Reaktion geschützt zu sein. Im Gegensatz zu allen anderen Behauptungen erklären wir, daß im Industriegebiet größte Ruhe und Ordnung herrscht und die Arbeit mit Ausnahme der unter den Waffen stehenden Arbeiter voll aufgenommen ist. Wir bitten sofortige Entscheidung zu treffen.

Berlin.

Roskes Rücktrittsgesuch nun doch genehmigt.

wtb. Berlin, 22. März. Das Rücktrittsgesuch des Reichswehramtsministers Noske ist vom Reichspräsidenten genehmigt worden.

wtb. Berlin, 22. März. 8 Uhr abends. Stadt-, Vorort- und Ringbahnverkehr sind wieder aufgenommen worden. Die Post arbeitet. Die Warenhäuser und Geschäfte sind geöffnet. Mittlere und kleine Fabriken arbeiten ebenfalls, soweit sie Strom haben. Hoch- und Straßenbahnverkehr noch nicht. Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Funktionären der drei Fraktionen haben zu keiner Einigung geführt. Obwohl die Gewerkschaftskommissionen beschlossen haben, daß die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden sollte, hat die Zentralstreikleitung heute morgen durch Flugblätter zum Weiterverharren im Generalstreik aufgefordert. Auf heute nachmittag waren etwa 12 Versammlungen der Fabrik- und Handwerksbetriebe anberaumt, wo die gestern gewählten Betriebskomitees darüber entscheiden sollten, ob gearbeitet werden soll oder nicht.

wtb. Berlin, 22. März. In Neufölln macht sich heute eine erneute rege Werbetätigkeit zur Ausrafung der Räterepublik bemerkbar. An den Anschlagplätzen, die über und über mit roten Zetteln beklebt sind, an den Laternenpfählen und Häusern wird die proletarische Bevölkerung aufgefordert zur Bildung einer Roten Armee, für die eine Werbezentrale eingerichtet worden sei. Andere Zettel fordern auf zum Anschluß an Sowjetrußland und

zur Einführung der roten Diktatur, wieder andere tragen Zuschriften wie „Nieder mit den Offizieren“ usw. Ferner wird in Umschlüssen, die mit R. P. D. unterzeichnet sind, den Mitgliedern der U. S. P. D. unter der Angabe, sie schickten nach den Ministersejeln, Schlappheit in ihrer Haltung vorgeworfen.

Am. Berlin, 23. März. (Drachlich.) Wie der T. U. mitgeteilt wird, hat die Hoch- und Untergrundbahn-Gesellschaft die Wiederaufnahme des Betriebs für heute angezeigt. Die Große Berliner Straßenbahn fährt noch nicht, da bis jetzt eine Einigung zwischen Betrieb und Streckleitung noch nicht erzielt wurde.

Die Eisenbahnfahrt Berlin-Holland.

Frankfurt a. M., 22. März. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus dem Haag gemeldet wird, traf vorgestern Abend 10 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Amsterdam zum ersten Mal ein Zug aus Deutschland ein. Die holländischen Reisenden teilten mit, daß Beträge bis zu 25 000 M. für eine Autofahrt von Berlin nach der holländischen Grenze geboten wurden. Auf verschiedenen Strecken wurde nachts mit gelochten Lichtern gefahren, weil auf den Zug geschossen worden war. Die holländischen Reisenden von der Leipziger Messe sind noch nicht in Bentheim eingetroffen.

Kommunisten in Stettin.

Stettin, 23. März. (Drachlich.) Der Bahnhof Stettin ist noch von bewaffneten Kommunisten besetzt, die keinen Zug durchlassen. Heute Abend soll der Versuch gemacht werden, sie mit Gewalt zu vertreiben. Der Zugverkehr nach Halle ruht noch vollständig. In den Eisenbahnhauptwerkstätten Salze und Budau ist die Arbeit gestern Morgen vollständig wieder aufgenommen worden.

Halle von regierungstreuen Truppen genommen.

Halle, 22. März. Die für gestern vereinbarte Waffenablieferung aus den Stadtvierteln ist nicht erfolgt. Waffentransporte nach auswärts fanden statt. In Borna, Bezirk Leipzig, haben die Aufrechter der Postierungen gestern eingezogen. Die Stadt Halle ist nach mehrtägigem schweren Artilleriekampf seit gestern Abend in den Händen der Regierungstruppen. In Magdeburg ist die Arbeit wieder aufgenommen. Eisenbahn und Straßenbahn verkehren.

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs in Sachsen.

Dresden, 22. März. Bahnamtlich wird mitgeteilt: Der Zugverkehr in Sachsen ist nunmehr in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Seit Montag verkehren auch die Züge nach und von Leipzig wieder fahrplanmäßig, ebenfalls alle Züge. Einzelne Störungen sind noch bei den von Berlin nach Dresden abgehenden Zügen zu beobachten. Die im Zugverkehr mit Breslau eingetretenen Störungen sind gleichfalls behoben. Die Züge werden bis Breslau durchgeführt. Ebenso ist der Zugverkehr über Göttingen und Kamenz in Richtung Senftenberg über Kottbus wieder frei. Auch in Thüringen ist der Zugverkehr wieder aufgenommen worden. Störungen bestehen jedoch noch in Halle, sodaß der Zugverkehr über Leipzig hinaus in der Richtung Halle zur Zeit noch nicht möglich ist. Der Schnellzugverkehr von und nach Hannover wird voraussichtlich über Bitterfeld-Dessau umgeleitet. Nach wie vor muß jedoch damit gerechnet werden, daß die zur Zeit vorhandenen Verbindungen durch örtliche Störungen zeitweise wieder unterbrochen werden.

Braunschweig streikt weiter.

Braunschweig, 22. März. Der Streik dauert im allgemeinen an. Die Straßenbahn und die Arbeiter der großen industriellen Werke streiken aus politischen Gründen weiter. Nur in der Automobilfabrik Wülfing wird gearbeitet. Auch die Technische Hochschule in der Stadt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke sind in Tätigkeit. Sonst herrscht Ruhe.

Beunruhigung in Frankreich über die Kommunisten.

Paris, 23. März. (Eig. Auslandsmeldung.) Die französische Presse ist über die Kommunistenherrenschaft im Industriegebiet sehr beunruhigt. Der Temps macht darauf aufmerksam, daß es eine Gruppe in der kommunistischen Partei Deutschlands (Kauferberg-Wolffheim) gebe, die ähnlich wie Radek den Volkskrieg gegen die Entente predigt, und fragt, ob der englische

Generalkriegsmarinestabschef gegen die Gefahr getroffen habe, die vor den Toren stehe. Die Lage sei heute wesentlich anders als vor 8 Tagen. Es gebe heute in Deutschland einen politischen Staat und einen gewerkschaftlichen mit Legien an der Spitze. Es gebe ein vernünftiges und ein unvernünftiges Deutschland. Das unvernünftige Deutschland sei bolschewistisch, in Essen, Düsseldorf, Chemnitz, Schwandau in Berlin, militärisch in Döberitz und im ganzen preussischen Jüterlande. Eine besonders gute Note bekommen die süddeutschen Staaten, deren Betragen der „Temps“ als tadellos bezeichnet, da sie weder an bolschewistische noch an militärische Revanche dächten. (Es dürfte nicht schwer fallen, die Bedeutung dieser sehr vorsichtigen Worte des Temps zu entschlüsseln.)

Amerika-Deutschland.

Washington, 23. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Mehrheit des Senats erwartet, daß am Montag der Antrag Lodge über die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Deutschland angenommen wird. Nach dem Wortlaut dieser Entschließung soll Deutschland den Vereinigten Staaten die Rechte zuerkennen, die ihnen der Friedensvertrag gegeben hätte. Offizielle Kreise versichern, daß Amerika kein Interesse an den Entschädigungen des Weltkrieges nicht aufgeben werde, dem es doch früher oder später beitreten werde.

Frankfurt a. M., 22. März. Ueber die Mitteilungen, die der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten dem Minister des Auswärtigen Hermann Müller machte, erzählt der Berliner Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ noch folgende Einzelheiten: Der Vertreter der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Berlin hat der deutschen Regierung gegenüber seine Genugthuung über die Bezeugung der militärischen Elemente und die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände ausgesprochen. Er ist überzeugt, daß die Regierung alle Versuche, Gewaltakte oder Bestrebungen zur Staatsumwälzung mit ungeheuerlichen Mitteln durchzuführen, verhindern wird, da diese die Herbeiführung guter Beziehungen zu Amerika in erheblicher Weise gefährden, die Lebensmittelverhandlungen durchkreuzen und die Hilfsmaßnahmen, die zum Teil bereits eingeleitet sind, in Frage stellen würden.

Deutsches Reich.

Breslau, 22. März. Der Chefredakteur der „Schlesischen Zeitung“ in Breslau Dr. Schottky wurde im Laufe des Sonntags verhaftet, ebenso der deutschnationalistische Stadtrat Dr. Dzialis und eine Anzahl Studenten wegen Hochverrats, weil die Polizei bei Razzias in verschiedenen Verbindungskreisen Waffen vorfand. Dagegen wurde der am Tage vorher verhaftete Rektor der Technischen Hochschule Professor Heiner auf freien Fuß gesetzt.

Berlin, 23. März. (Drachlich.) Der Vorstand der D. D. B. wird so rauh, als es die Verhältnisse erlauben, heute zusammenzutreten, um zu den politischen Verhältnissen Stellung zu nehmen und dem sofort einzuberufenden Parteiausschuß Bericht zu erstatten.

Königsberg, 21. März. Hier kam es gestern auf dem Schloß zu einer Schießerei, bei der 8 Personen verletzt wurden, von denen inzwischen zwei gestorben sind.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

23. März.

Ein Ziel.

Genug des Trüben, des Dunklen, des Schmerzlischen und Erniedrigenden hat uns das verfloßene Jahr gebracht! Kein Tag, dessen wir uns gern und froh erinnern können; kein Monat, der uns nicht Anlaß gab zu trauern! Deutschlands beste Männerkraft hat zum größten Teil der Krieg gefressen; was übrig blieb, ist unheimlich und zerrissen und dreht sich in wirbelndem Tanz ums goldene Kalb. Wenn man den in unserm Volke heute herrschenden Geist betrachtet, dann kann man sich nicht freihalten von der Befürchtung, ob nicht das neue Jahr noch schwärzer sein wird, als das schwarze Jahr 1919 war. Mit Befürchtungen aber wird man niemals Gefahren bannen, sondern nur

kleine Mädchen sah mit ihnen auf zu ihr, und erzählte vom Onkel, wie lieb und gut er sei. Oder erzählte sie von damals? Es war keine Zeit mehr, Sonst und Jetzt war eins. Die letzte Lehnlichkeit mit Fritz Nettemair war aus ihrem Antlitz verschwunden. Ihre Seele schauerte hoch oben zwischen Himmel und Erde. Was sie anah, war ein Rätsel mit fäher Deutung, aber sie kannte sie nicht. Sie selbst war sich ein Rätsel. Ihrem Gatten war dies nicht.

Fritz Nettemair dachte den ganzen Tag, was das sein möge, was Apollonius ihm morgen sagen würde; „morgen“ weil ich heute nicht gekannt bin? Gekannt? Ich habe den Federchenfächer in meine Karten sehen lassen. Gatt' ich's nicht, war' er plump herausgegangen; nun hab' ich ihn gewarnt und vorsichtig gemacht. Ich bin zu ehrlich mit solch einem falschen Spieler; ich muß verlieren. Gut; ich will morgen „gekant“ sein, ich will tun, als wär' ich blind und taub; als sah' ich nicht, was er will, und wär's noch deutlicher. Eine Spinnwebbe auf meinen Kollapsen, damit er was zu büßeln hat. Ich kann's nicht leiden, wenn mir so einer ins Gesicht sieht, solch ein Heuchler!

Und so vorbereitet und entschlossen, den Lister zu überlisten, gatt's auch die schwerste Probe von Selbstbeherrschung, fand Apollonius den Bruder am folgenden Tage seiner Harren. Auch Apollonius hatte seinen Entschluß gefaßt. Er wollte sich von seiner Laune seines Bruders mehr irren lassen; es kam ja eben darauf an, all diesen Kanten ihre Quelle abzuschneiden. Fritz bot ihm den umfangensten, jovialsten guten Morgen, der ihm zu Gebote stand. „Wenn du mich ruhig und brüderlich anhören willst“, sagte Apollonius, „so hoffe ich, dieser Morgen soll der beste sein für dich und mich und uns alle.“ „Und uns alle“, wiederholte Fritz, und legte von seiner Erklärung der drei Worte nichts in seinen Ton. „Ich weiß, daß du immer an uns alle denkst; drum rede mir jovial vom Herzen weg, ich mach's auch so.“ Apollonius ließ die beabsichtigte Einleitung weg. Er hatte flug und vorsichtig sein gelernt, aber flug und vorsichtig gegen einen Bruder sein, hatte ihm Falschheit gelehrt. Selbst, hätte er die Falschheit des Bruders gekannt, er wäre nicht auf dessen Gedanken von den gleichen Waffen gekommen. Er hätte sich seine Erfahrung als Täuschung ausgedacht.

mit der Tat. Zum Vollbringen einer Tat ist Vorbereitung die Feststellung eines Zieles. Ein festes Ziel sich stecken, das tut unserm Volke heute so bitter not wie das tägliche Brot. Das Ziel läßt sich nicht in Schlagworten fassen. Unseres Grachtens sollte man mit aller Sachlichkeit dem Volke und insbesondere der Jugend das Verständnis dafür erschließen, daß wir alles verloren haben, was eine Welt in Waffen sich unserm Aufstieg entgegenstellte und weil manches faul im Deutschen Reiche war, aber wir uns durch Arbeit und treue Pflichterfüllung wieder emporarbeiten müssen und wollen. Ein ander Ziel es für uns nicht.

Was Deutschland braucht, sind aufrechte und gerade, arbeitsfreudige und vaterländisch empfindende Menschen. Einiges Volkes Hoffnung ist seine Jugend. Unseres Volkes Wiederaufbau wird kaum anderes geschehen als auf dem Umweg über die Jugend, auf dem Umweg über die Jugendzucht. Ein groß und wichtig Stück der Jugendzucht liegt in den Händen der Fortbildungsschulen. Je früher andere Zeit war ihre Aufgabe so schwierig zu lösen, als heute. Die Jugend von heute ist angestekt von den Krankheiten unserer Zeit; in allen Extremen sind die Jugend Trümpfe.

Die Jugend auf den rechten Weg zu bringen, wird gelingen, wenn Schule und Familie, diese beiden wichtigsten Volkserzieher, sich unablässig bemühen, der Jugend den Erkenntnis des Zieles zu erschließen, daß der Wiederaufstieg unseres Volkes nur über Arbeit und treue Pflichterfüllung führen kann. Dazu gehört in erster Linie, den rechten staatsbürgerlichen Geist in die Jugend zu pflanzen, den Gedanken der gemeinsamen Arbeit aller am Fortschritt von Volk und Staat. Was Deutschland braucht, das ist nicht Menschen, die den Zweck ihres Lebens darin setzen, sich ein Vermögen zu erwerben und dieses Vermögen dann ins Ausland zu retten. Was Deutschland nottut, das ist Menschen, die in sich die stittliche Kraft fühlen, um das ganze zu leben und zu schaffen, und vor allem den Willen haben, in den nachwachsenden Geschlechtern den nationalen Gedanken hochzuhalten. Wer das erreichen will, der muß bei sich selbst und seinem engen Kreise anfangen, und er muß sorgen, daß alle von diesem Gedanken erfasst werden, damit aus Millionen Tropfen ein Strom aus dem Strom ein Meer stittlicher Tüchtigkeit werde, den deutschen Namen von allen Flecken reinwäscht. Wer schaffens nicht; laßt uns Taten tun!

Abchiedsgeßel des Regierungspräsidenten v. Campe.

Aus Minden, 22. d. M., wird uns berichtet: Der Regierungspräsident Dr. v. Campe hat sein Abchiedsgeßel eingereicht und sich heute dem von den Beamten und Angestellten der Regierung verabschiedet.

Regierungspräsident v. Campe hat dem Diktaturverfall Kapps gegenüber von Anfang an nicht die unbedingt erforderliche klare Stellung eingenommen, die von einem Beamten unter allen Umständen verlangt werden muß. Seines Weibens war nicht länger. Wir haben seiner Herr v. Campes Amtsantritt mit frohen Hoffnungen begrüßt, müssen aber heute gestehen, daß unsere Erwartungen enttäuscht worden sind. Herr v. Campe konnte sich nicht frei machen von seinen nationalliberalen Anschauungen, rückte darum auch in die Opposition zu den gegebenen Verhältnissen und ist ihnen schließlich erlegen. Mit ihm geht ein kenntnisreicher Mann, dessen im Grunde vornehm Natur und unbegabene Gerechtigkeitsliebe auch der Gegenwart anerkennen muß.

Die Reichstagswahlen werden aller Voraussicht nach im Juni stattfinden. Ein genauer Termin steht aber noch nicht fest. Genannt werden der 13. oder 20. Juni.

h. Antisemitische Nichtswürdigkeiten. In der Nacht zum Montag sind in unserer Stadt an verkehrsreichen Stellen wiederum Flugblätter nichtswürdigen antisemitischen Inhalts durch Anschlag verbreitet worden. Es ist bedauerlich, daß die feigen Heßer, die ihre Pfeile aus dem Hinterhalt abfeuern, selbst in diesem Augenblick ihre Griffe fortsetzen, wo alles darauf ankommt, keinen neuen Zündstoff anzuhäufen. Daß die Behauptungen dieser Feinde

„Ich glaube, Fritz“, begann er herzlich, „wir hätten uns gegeneinander sein sollen, als wir selber gewesen sind“. Er wandte aus Güte mit der halben Schuld auf sich. Der Bruder sah ihm in Gedanken die ganze zu, und wollte jovial das Gegenüber versichern, als Apollonius fortuhr. „Es war nicht zwischen uns wie sonst und wie es sein sollte. Die Ursache davon ist, jovial, weiß, nur der Widerville deiner Frau gegen mich. Oder weißt du noch eine andere?“ „Ich weiß keine“, sagte der Bruder und bedauernd Aufschreien; aber er dachte an Apollonius' Vertrautheit gegen seinen Rat, an den Fall, an die Beratung auf dem Kirchenboden, an seine Verdrängung von der Reparatur, an den ganzen Plan des Bruders, an das was davon ausgeführt, an das was noch auszuführen war. Er dachte daran, daß Apollonius eben an dem letzten arbeitete, und wie viel darauf ankomme, die nächste Arbeit zu erraten und zu bereiten. Apollonius indes fort und hatte keine Ahnung von dem, was in dem Bruder vorging. „Ich weiß nicht, woher der Widerville deiner Frau gegen mich kommt. Ich weiß nur, daß er von nichts kommt, was ich mit Absicht getan hätte, mir ihn zu verdienen. Kannst du mir den Grund sagen?“ „Ich will sie nicht anlagen; es ist möglich, daß ich etwas an mir habe, das ihr mißfällt. Und das ist's gewiß nichts, was zu loben oder mir zu schonen wäre. Ich will dann ebenso gewiß der Beste sein, es zu schonen. Erwidere mir, was es ist. Weißt du's, so bitte, sag' es mir. Ich schmeichle dir's auch und sagst mir's nicht, so ist's mir darum. Aber du trübst mich nicht damit, gewiß nicht, Fritz.“ Fritz Nettemair tat, was Apollonius eben getan; er maß den Bruder in seinen Gedanken nach sich. Das Ergebnis mußte Apollonius' Nachteil ausfallen. Apollonius nahm sein gedankvolles Schweigen für eine Antwort. „Weißt du's nicht, Fritz, so laß uns zusammen zu ihr gehen, und sie fragen. Du mußt wissen, was ich tun soll. Das Leben seither darf nicht fortgehen. Was würde der Vater sagen, wenn er's nicht weiß. Es ist's Tag und Nacht ein Vorwurf, daß er es nicht weiß. Es ist für uns alle besser, Fritz. Komm, laß es uns nicht verfehlen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zwischen Himmel und Erde.

Erzählung von Otto Ludwig.

Das Kind sagt: du hast ihm was getan; die Anne sagt: du hastest ihn, du läßt ihn nicht froh werden. Und sein traurig Nachbild — bald ertappt sie ihn selbst unbemerkt dabei — sagt das selbe. Wie ein Witz und mit freudigem Lichte suchte es dazwischen, er sah der Anne nicht traurig nach; und auch nicht freudig, nein gleichgültig, wie jedem andern sonst. Ihr wird gesagt: du hastest ihn; du hast ihn beleidigt und du willst ihn tranken, und sie hat geglaubt, er habe sie, er will sie tranken. Und hat er sie nicht gekränkt? Sie blüht in die lang vergangene Zeit zurück, wo er sie beleidigte. Sie hat ihm schon lange nicht mehr darum gezürnt, sie hat nur neue Beleidigung gefürchtet. Kann sie jetzt noch darum zürnen, wo er ein so anderer ist; wo sie selbst weiß, er beleidigt sie nicht; wo die Leute sagen, und sein trauriger Witz; sie beleidigte ihn? Und wie sie zurückkommt, eifrig, so eifrig, daß die Musik wieder um sie klingt, und sie wieder unter den Gespielenden sitzt, im weißen Kleid mit den Rosaflecken, im Schieflhaus auf der Wand den Fenstern entlang, und wieder aufsteht, von dem dunkeln Drang getrieben, und durch die Tangenden hindurch träumend nach der Türe geht — da draußen; ist das nicht das selbe Gesicht, das ihr jetzt nachsieht, wenn sie geht, so eifrig, so mild in seiner Wehmüt? Ist nicht das selbe eigene Mitleid, das jetzt auftritt und Schritt mit ihr geht, und sie nicht läßt, wie damals? Dann wird sie ihm aus, und sah ihn nicht mehr an, denn er war falsch. Falsch! Ist er's wieder? Ist er's noch?

Eine Nachtigall schlug im alten Birnbaum über ihr, so wunderbar und wie gewalttätig innig und tief. Vom Georgenturm bliesen vier Posauern den Abendchoral. Ueber ihnen, und wie von ihren schwelenden Tönen getragen fuhr Apollonius auf seinem leichten Schiff. Das Abendrot vergoldete die Gärten, in denen es hing. Wohin sie sah, glänzten die treuen, trauernden Augen, die ihm gehörten, mit denen er ihr nachsah, wenn sie ging. Das

Blätter durchweg unwahre Behauptungen enthalten und auf völlig entstellten, meistens erdichteten Voraussetzungen beruhen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

bd. Anstehende Krankheiten. In der Woche vom 7. bis 13. März wurden im Reg.-Bezirk Minden 58 Fälle ansteckender Krankheiten aus 33 Orten gemeldet: 13 Erkrankungen und 1 Todesfall an Diphtherie, 3 Erkrankungen an Kindbettfieber, 23 Todesfälle an Tuberkulose, 14 Erkrankungen und 1 Todesfall an Scharlach, 3 Erkrankungen an Unterleibstypus. Auf den Stadtkreis Herford entfielen 2 Erkrankungen an Diphtherie, 4 Todesfälle an Tuberkulose, 1 Erkrankung an Unterleibstypus; auf den Landkreis Herford an Diphtherie 2 Erkrankungen und 1 Todesfall in Dünne, 1 Erkrankung in Westerenger, an Tuberkulose 1 Todesfall in Böhne, an Scharlach 1 Erkrankung in Steinbeck. (Zwei blieb Kreis Hörter.)

— **Das 3. Volkskonzert** des städtischen Orchesters unter Leitung des städtischen Musikdirektors Quast ist Freitag, den 26. März in Brinkmanns Konzertsaal.

— **Wiederbelebung der Rettungsmedaille.** Die Rettungsmedaille, die seit der Revolution nicht mehr verliehen worden ist, wird jetzt wieder ausgeteilt, und zwar für Rettungsstaten, die bis zum 31. Dezember vorigen Jahres geschehen sind, in alter Prägung; für spätere Fälle in einer neuen Ausprägung. Das Ministerium des Innern hat einen Künstlerwettbewerb mit dem Entwurf der neuen Rettungsmedaille beauftragt.

g. Beschränkungen im Gültverkehr. Für die hiesigen Geschäftstreibenden tritt folgende einschneidende Tarifänderung in Kraft: Vom 1. April 1920 ab dürfen als Gült, bestimmtes Gült und Expressgült nur folgende Güter zur Beförderung angenommen werden: Beeren, frische aller Art, Bekleidungsstücke, Bienen, Blumen, lebende, Brot, Butter und Butterschmalz, Fett- und Fettwaren, Fische, Fleisch- und Fleischwaren einschließlich Geflügel, Gemüse, frisches, Hefe, Kaffee, Kakao, Käse, Kostbarkeiten im Werte von über 150 M für 1 Kg., Kunstgegenstände im Einzelwert von mehr als 5000 M, Leder und Lederwaren, Margarine, Milch, auch Magermilch und Rahm, Muschel- und Schalltiere, Obst (Stein- und Kernobst), Pflanzen, lebende, Pilze, Quark, Samereien, Schokolade, Spirituosen, Schuhwaren, Tabak, Tuche, Vieh in Käfigen, Web-, Wirt- und Strickwaren (mit Ausnahme von Papiergewebe und leeren Säcken), Wein in Kisten u. Korb, Wein in Gebinden bis zu 150 Kg., das Stück, Weintrauben, frische, Wild, Zeitungen und Zeitschriften, Zigaretten, Zigarren, Zuckervaren. Die Annahme dieser Güter als Frachtgut ist ausgeschlossen.

— **Sicherstellung des Stimmrechts der Ostpreußen.** Es ist wiederholt mitgeteilt worden, daß stimmberechtigte Ostpreußen die Fahrt durch den polnischen Korridor aus Furcht vor polnischen Anschlägen scheuen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß solche Gerüchte von angeblich polnischen Ueberfällen durch polnische Agenten absichtlich ausgestreut werden, um die Stimmberechtigten zu beunruhigen und an der Fahrt in das Abstimmungsgebiet zu verhindern. Zur Beruhigung der Stimmberechtigten kann nur immer wieder versichert werden, daß unsere Regierung (nötigenfalls mit Hilfe der Entente) alle zur Verfügung stehenden Mittel ergreifen wird, um die Ausübung des Stimmrechts gegenüber polnischen Anschlägen sicherzustellen.

sch. Bezirkslehrerkammer Minden. Wegen der reichhaltigen Tagesordnung war eine zweitägige Sitzung einberufen worden, die Vorversammlung am 24. Februar in Bielefeld und die Hauptversammlung am 25. Februar in der Regimentsgebäude zu Minden unter Beisein der Regierungsvertreter und der Vertreter der Kreisfachinspektoren. Anträge einzelner Kreislehrerkammern wurden erledigt. Berichte der Abteilungen entgegengenommen, sowie zwecks erleichternden Geschäftsganges weitere Abteilungen gebildet. Anfragen der Kammermitglieder wurden von der Regierung unmittelbar beantwortet. Hauptgegenstand der Beratung war der Regierungsentwurf betr. Dienstamtsweisung für Schulleiter und Konferenzrecht. Die eingehende Besprechung führte zu einer befriedigenden Übereinstimmung von Regierung und Kammer. So zeigte auch die 7. Sitzung der Bezirkslehrerkammer, daß das Zusammenarbeiten der genannten Körperschaften der Stärkung des gegenseitigen Vertrauens dient, zum Wohle der Schule und des Lehrerstandes.

— **Mitnahme von Zahlungsmitteln bei Reisen ins Ausland.** Nach dem Gesetz gegen die Kapitalflucht vom 8. September 1919 dürfen Zahlungsmittel inländischer oder ausländischer Währung nur durch Vermittlung von Banken aus dem Ausland verandt oder überbracht werden. Zur Erleichterung des Verkehrs ist zugelassen, daß ohne Vermittlung einer Bank innerhalb eines Kalendermonats Zahlungsmittel im Gesamtbetrag von höchstens tausend Mark von derselben Person in das Ausland verandt oder überbracht werden. Hierbei darf jedoch innerhalb eines Kalendermonats der Gesamtbetrag von 3000 M nicht überschritten werden. Der Wert ausländischer Zahlungsmittel wird nach dem Friedenskurs umgerechnet. Diese Anordnungen gelten in gleicher Weise für Inländer und Ausländer. Von der Interalliierten Rheinlandkommission in Koblenz sind gegen die Anwendung des Gesetzes gegen die Kapitalflucht keine Einwendungen erhoben worden.

sch. Othello, Trauerspiel von W. Shakespeare, wurde gestern Abend in Brinkmanns Saal vom Herforder Stadttheater gezeigt. Das Unternehmen war einigermaßen gewagt im Hinblick auf die geringen finanziellen Hilfsmittel. Das erste Bühnenbild war dem auch alles andere als bedächtig, doch konnten die folgenden Bilder, auf die Fleiß und Mühe mit Erfolg verwandt waren, besser befriedigen. Im Ganzen genommen kann die Aufführung als gelungen bezeichnet werden, und dies ist das Verdienst der Herren Plagge-Platen (Othello) und Nolte (Jago). Herr Plagge-Platen vermittelte geschickt die Akten, die den Othello leicht zu einer tragikomischen Figur werden lassen; sein Othello war nicht das widerliche Zerrbild, das man häufig auch von größeren Theatern geboten erhält. Shakespeares

„Othello“ ist kein Wilder aus dem schwarzen Erdteil, er ist Renaissance-mensch trotz seiner dunklen Hautfarbe, die für die Handlung und für den Charakter ganz notwendig ist. Ja, man könnte in Othello den geistigen Bruder Hamlets erblicken, dessen Ethos er hat, dem er aber hinsichtlich der Entschlußkraft direkt entgegengesetzt ist: „Einmal zweifeln macht mit eins entschlossen.“ Herr Plagge-Platen bemühte sich nicht vergeblich, uns diesen Rächer seiner vermeintlich verletzten Ehre menschlich nahe zu bringen; es ist ihm wirkungsvoll gelungen durch seine weise Mäßigung in den großen Affekten und Vermeidung alles Jähens und Tierisch-Wilden, das leider viele Othello-Darsteller einem aus Shakespeare nicht zu rechtfertigenden Herkommen nach in die Rolle hineinlegen. Die flüssige und klare Aussprache Herrn Plagge-Platens im bestigsten Akzent verrät ferner den gebiegenen Sprachkünstler. Neben ihm war Herr Nolte eine kräftige Stütze der Aufführung, als Darsteller sowohl wie als umsichtiger Spielleiter. Sein Jago war in seiner Intrigue und seinem Menschenhaß treffend charakterisiert, was im Dialog indessen prägnanter zum Ausdruck kam als in den beiden Monologen, die unter sprachlicher Ueberlastung litten. Die Desdemona hätte man sich vielleicht gefallen lassen, wenn sie über eine einigermaßen hinreichende Sprachtechnik verfügte. Als Bianca bot Ely v. Schenk ein grazioses Intermezzo. Frau C. Nolte als Emilia fand sich leicht mit ihrer Rolle ab; von den Herren Roland (Cassio), Sinnemann (Rodrigo) und Walner (Herzog) kann dasselbe gesagt werden. In einigen Nebenrollen vermehrte man die vornehme Sprache, z. B. bei dem Darsteller des Brabantio, der ebenso wenig den aristokratischen venezianischen Senator wie den aufs Tiefste erschütterten Vater — auch in der Maske nicht — gab. Die Kostüme waren bis auf Kleinigkeiten im allgemeinen stilschön, nur das Cassio fiel anachronistisch aus dem Rahmen. Das nicht zahlreiche, aber der Aufführung verständnisvoll folgende Publikum spendete wohlverdienten Beifall.

— **Die Deutsch-Demokratische Partei, Ortsgruppe Herford,** hielt gestern Abend gemeinschaftlich mit dem Jugendbund „Friedrich Naumann“ eine sehr stark besuchte Mitglieder-Versammlung ab. Ohne Erörterung erklärte sich diese mit der Haltung der Parteivertreter bei der Beratung im Rathaus am Sonntag vor acht Tagen einverstanden. Abgeordneter Kühle gab einen Überblick über die Lage im Reich. Nach seiner Auffassung werden wir die Folgen des verbrecherischen Planes der reaktionären Clique um Rapp-Rüttow nur überwinden können durch eine klare, zielbewusste demokratische Politik, die den Anforderungen des Wirtschaftslebens im hohen Maße Rechnung trägt, so wie es durch die Mehrheitsparteien geschehen ist. Nur ihre Politik ist in der Lage, schnell Sicherheit, Ruhe und Ordnung herzustellen, die Arbeitslust wieder zu heben, das Vertrauen des Auslandes zu festigen, die Einheit des Reiches zu erhalten und den Volkswirtschaft abzusichern. Ohne die Deutsch-Demokratische Partei sei die Erreichung dieser Ziele eine Unmöglichkeit. Die Opposition der Rechtsparteien ist häufig über das zulässige Maß weit hinausgegangen und hat dadurch mit dazu beigetragen, daß ein so tollkühner Säkern wie Rapp glaubte, der Augenblick für seine Saat sei gekommen. Sein Versuch ist gescheitert.

Ueber alles Lob erhaben war das Verhalten der Mehrzahl der Beamten in Berlin und im weitaus größten Teil des Landes. Sie haben den Rapp'schen Streich von Anfang an abgelehnt und seinen Anordnungen jede Gehorsamkeit verweigert. Diese Treue ist besonders rühmend bei den Männern der Berliner Zentralstellen, weil sie unter dem Druck der meuternden Soldateska gestanden haben. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß der Staat jetzt scharfe Umschau hält nach solchen Beamten, welche im Augenblick der Gefahr eine nicht völlig einwandfreie Haltung eingenommen haben. Pflicht aller Beamten war es, im Augenblick der Rebellion, sich klar und bestimmt hinter die allein verfassungsmäßige Regierung zu stellen. Da genügt es keineswegs, zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu mahnen, sondern wir mußten von allen eine eindeutige Aufforderung zum Schutz von Verfassung und Recht erwarten. Wenn dieser Maßstab angelegt wird, erscheint mir nach dem, was ich bisher weiß, die Stellung des Regierungspräsidenten v. Campe unhaltbar geworden zu sein.

Der Staat hat keineswegs das Recht, die politische Ansicht seiner Beamten zu kontrollieren. Er muß jede Ansicht dulden, ihm ist jedes politische Bekenntnis gleichgültig, unter der einen, unumgänglichen Voraussetzung allerdings, daß der Beamte, der im Dienst des Staates steht, durch seine Tätigkeit und in seinem Beruf diesen Staat nicht verneint. Mit anderen Worten, ein Staat, der bestehen will, kann nur Beamte dulden, welche seine Verfassung vorbehaltlos, ohne jede Einschränkung anerkennen. Das ist keine Gewissensfrage, die lehnen wir ab; das ist auch keine Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte des Beamten, im Gegenteil, die wollen wir sicherstellen, ausbauen und festigen. Das sind vielmehr Forderungen, auf welche der Staat seiner selbst wegen nicht verzichten darf.

Besondere Pflichten erwachsen nach dieser Richtung Schulleitern und Erziehern. Auch sie mögen parteipolitisch ihre eigenen Wege gehen. Niemand ist berechtigt von ihnen etwa ein Eingeständnis zu verlangen, daß augenblicklich herrschenden Mehrheitsparteien zu verfallen, als freie Staatsbürger mögen sie ihre politische Auffassung finden und betätigen, wie es eigene Verantwortung zuläßt und bedingt. Aber ihre Aufgabe ist es, die ihnen anvertraute Jugend unter allen Umständen mit Achtung vor den verfassungsmäßigen Zuständen zu erfüllen, wobei nach meiner Auffassung für Kritik der weiteste Raum bleiben muß. Keinesfalls jedoch darf diese von mir gewollte Freiheit des Erziehers

so weit gehen, daß es als zulässig erachtet wird, die ihm anvertrauten Jünglinge geradezu mit einem Widerwillen gegen die rechtmäßigen und verfassungsmäßigen Zustände zu erfüllen. Ich weiß, daß der weitaus überwiegende Teil unserer Lehrerschaft aller Grade seine Aufgabe so aufgefaßt und erledigt hat, wie es gekennzeichnet ist von mir, und wir sind ihnen dankbar dafür, aber diese grundsätzlichen Erwägungen schienen mir heute Abend nicht unangebracht zu sein für die Beurteilung der Politik unserer nächsten Zukunft.

Der schnelle Zusammenbruch ist aber erst Recht bewirkt durch die Proklamation des Generalstreiks. Der Generalstreik ist eine furchtbare Waffe, ihre Anwendung in Deutschland ist zum erstenmale jetzt erfolgt durch die Schuld der Reaktion. Die Wirkungen des hochverräterischen Planes treten von Tag zu Tag verhängnisvoller in Erscheinung (Aufspaltung der Parteileidenschaften, Schädigung unseres Wirtschaftslebens, Stärkung der Abspaltungsbefestigungen, Radikalisierung der Massen, Bürgerkrieg). Der Kommunismus hebt drohend sein Haupt. Daß ihn die Demokratie ebenso bedingungslos ablehnt, wie die Diktatur von rechts, ist eine Selbstverständlichkeit. Die Hochverräter muß die strengste Strafe treffen. Namenloses Unglück haben sie über unser Vaterland gebracht, keine Sühne kann für sie hart genug sein. Mit der Aufforderung zur Mitarbeit für die Sache des Volkes und Vaterlandes schloß Redner seine Ausführungen, an die sich eine recht interessante Erörterung anschloß.

Rippische Freistaaten.

r. Bad Salzungen, 17. März. (Stadtverordnetenversammlung.) Zu der gestrigen Stadtverordnetenversammlung waren sämtliche Stadtverordnete und Ratsherren erschienen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde beschlossen, eine Bürgerwehr zu gründen und den Magistrat zu ersuchen, sofort die nötigen Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen. — Alsdann wurde nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung in die Tagesordnung eingetreten. Das Statut über die Anstellung der Beamten soll an den Magistrat zurückgehen, da die Verammlung der Ansicht ist, daß die Sache solange ruhen muß, bis eine neue Gemeindeverfassung für Rippa erlassen ist. Der Magistrat hatte beschlossen, die Wiese im Poppensiefel wie bisher an den Schiffer Fris Richter für Rüsse zu verpachten. Die Verammlung lehnte die Magistratsvorlage ab und beschloß, die Wiese in kleineren Parzellen an Ziegenhalter zu verpachten. Für besondere Arbeiten des Leiters der Molkerei, namentlich durch die Ausübung der Kontrolle über den Milchverkauf werden 400 M bewilligt. Bei dieser Gelegenheit kam auch die außerordentlich schlechte Milchversorgung zur Sprache, die einmal in der geringen Menge der angelieferten Milch und andererseits in der schlechten Beschaffenheit der Milch bestehen. Der Magistrat teilte mit, daß er sich bereits mit der Rippischen Wirtschaftsgemeinschaft in Verbindung gesetzt habe. Er will aber nach sofort weitere Schritte in der Angelegenheit unternehmen. Der Magistrat hatte beschlossen, an diejenigen Bürger, die auf die Belieferung eines Paden Brennholzes verzichteten, eine Prämie von 10 M zu zahlen. Die Verammlung ist hiermit einverstanden.

Lage, 18. März. Als eine recht ungetreue Verkäuferin entpuppte sich die 19jährige Verkäuferin Billi S., die im vorigen Jahre bei dem Kaufmann S. in R. als Verkäuferin in Stellung war. Während der Zeit ihres Dienstverhältnisses bei S. hat sie aus dessen Laden, in dem sie als alleinige Verkäuferin angestellt war, eine unzählige Menge von Verkaufsgegenständen, die schon derzeit einem Gesamtwert von rund 1500 M entsprachen, gestohlen. Ferner hat sie von dem Erlöse aus einem verkauften Gegenstand den Betrag von 20 M für sich behalten. Die Angeklagte, die bereits im Jahre 1918 wegen Diebstahls mit drei Wochen Gefängnis vorbestraft ist, legte ein vollständiges Geständnis ab. Das Schöffengericht Lage erkannte wegen Diebstahls und Unterschlagung auf eine Gesamtstrafe von vier Monaten und einem Tag Gefängnis.

Sport.

Sport am Sonntag. In flottem, scharfem Kampf schlug Spielbvg. 2. Union 2 mit 3:2. Spielbvg. 5. besiegte die gleiche Elf Unions mit 6:0. — Weitere Spielergebnisse: Union 4. — Rasensport 3. 1:4; Union 3 — Rasensport 2 4:1. Rasensport 1. konnte gegen Turn-Spielverein Salzungen 1. nur ein 1:1 herausholen. Spielbvg. 1. Jgd. — Salzungen 1. Jgd. 4:1.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	22. März		21. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam 100 fl.	2947	2953	2997	3003
Brüssel-Antwerpen 100 Franken	614,40	615,60	634,40	635,50
Christiania . . . 100 Kronen	1398 1/2	1401 1/2	1318 1/2	1321 1/2
Kopenhagen . . . 100 Kronen	1278 1/2	1281 1/2	1318 1/2	1321 1/2
Stockholm . . . 100 Kronen	1608 1/2	1611 1/2	1548 1/2	1551 1/2
Helsingfors . . 100 finn. Mark	434 1/2	435 1/2	439,60	440,40
Mailand 100 Lira	434 1/2	435 1/2	449 1/2	450 1/2
London 1 Pfd. Sterling	302,20	302,80	229,70	300,30
New York . . . 1 Dollar	80,90	81,10	28,90	82,60
Paris 100 Franken	589,40	590,60	636,90	638,10
Schwiz 100 Franken	1373 1/2	1376 1/2	1373 1/2	1376 1/2
Spanien 100 Pesetas	1398 1/2	1401 1/2	1448 1/2	1451 1/2
Wien 100 Kronen	36,46	36,54	26,96	37,04
in D.-Dest. abgefl. 100 Kr.	37,96	38,04	37,46	37,54
Prag 100 Kronen	100,40	100,50	99,10	100,10
Budapest . . . 100 Kronen	—	—	33,25	33,03

bd. Minden, 22. März. Die Hauptversammlung der Mindener Schlepsschiffahrtsgesellschaft beschloß die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent.

mtb. Berlin, 22. März. Der Börsenvorstand beschloß, wegen der bestehenden Verkehrsschwierigkeiten morgen die Fonds- und Produktendörse ausfallen zu lassen. Auch finden keine amtlichen Metallnotierungen statt. Ueber die Wiederaufnahme des Börsenverkehrs wird der Börsenvorstand morgen beschließen. Deswegen werden heute und morgen in der Handelskammer notiert, aber keine Banknoten.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Wese, beide in Herford.

Lebensmittel für Kohle.

wtb. Dortmund, 23. März. Wie aus einer Rundgebung des Dortmunder Vollzugsausschusses hervorgeht, hat sich im Industriegebiet ein politischer Zentralausschuß des revolutionären Proletariats gebildet. Dieser Zentralausschuß sei im Besitze der Macht und verfüge über die Kohlen-schächte Deutschlands. Zur Lösung der Ernährungsfrage werde vorgeschlagen, für jede Tonne Kohlen, die geliefert werde, ein bestimmtes Quantum Lebensmittel zu fordern.

Die Kämpfe in der Weseler Gegend.

L.L. Frankfurt a. M., 23. März. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Essen berichtet: Die Kämpfe zwischen der Roten Armee mit den Reichswehrtruppen, die sich auf Wesel zurückgezogen haben, dauerten gestern den ganzen Tag über an.

Der Generallstreik in Berlin unterbrochen.

wtb. Berlin, 23. März. Nachdem bereits heute vormittag der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände, der Ausschluß der Gewerkschaftskommissionen in Berlin und Umgebung das Zentralkomitee der U. S. P. D. und die S. P. D. den Abbruch des Streiks beschlossen hatten, hat nun auch die Berliner Streikleitung die Wiederaufnahme der Arbeit proklamiert.

Allgemeine Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs.

Frankfurt, 23. März. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Berlin: Der Eisenbahnverkehr ist auf allen Strecken wieder aufgenommen worden.

wtb. Berlin, 23. März. Berlin ist auch in der vergangenen Nacht und am heutigen Vormittag vollkommen ruhig geblieben. Der Fußgängerverkehr ist heute bei schönem sonnigen Wetter sehr lebhaft. Wilde Fuhrwerke für den Personenverkehr sind wieder zahlreich aufgetaucht. Die Hochbahner hatten gestern bereits beschlossen, heute die Arbeit wieder aufzunehmen, als ein unabhängiger Führer ihnen mitteilte, daß die Vollversammlung der revolutionären Betriebsräte die Parole zum Weiterstreiken ausgegeben habe und die Hochbahner zur Abänderung ihres Beschlusses veranlaßt. Die Straßenbahner befinden sich ebenfalls weiter im Ausstande. Ueber die Zahlung der Löhne für die Streiktag ist eine Einigung erzielt worden, doch verlangen die Angestellten ferner die Maßregelung bestimmter Beamten. Auch sonst ruht die Arbeit noch vielfach, so im Transportarbeitergewerbe und in den Druckereien. Die Zeitungen erscheinen infolgedessen immer noch nicht. Die Drucker haben neuerdings ihre Lohnforderungen mit politischen Wünschen verknüpft. Große Schwierigkeiten haben sich eingestellt, seitdem ein Fernsprechanstalt nach dem andern wegen Strommangels zu arbeiten aufgehört hat. Das Großberliner Rettungswesen hat in den verflochtenen 8 Tagen 325 Personen, die bei den Unruhen verletzt oder sonst zu Schaden gekommen sind, die erste Hilfe geleistet. Auf den verschiedenen Stationen sind insgesamt 18 Tote eingeliefert worden.

wtb. Berlin, 23. März. Die Hoch- u. Untergrundbahn hat in der achten Abendstunde den Verkehr wieder aufgenommen.

L.L. Berlin, 23. März, 12 Uhr mittags. Die gestern stattgefundenen Beratungen, an denen die Gewerkschaften, die Ufa (Arbeitsgemeinschaft der Angestellten-Verbände), sowie die Vorstände der S. P. D. und der U. S. P. D. teilnahmen, sind mit folgendem Ergebnis zum Abschluß gelangt: Die Führer der U. S. P. D. schließen sich der Parole zum Abbruch des Generallstreiks an, nachdem den Verhandlungen im wesentlichen folgende Zugeständnisse gemacht worden sind:

1. Zurückziehung der Truppen aus den Vororten und Straßen Berlins bis zur Spreelinie (die innere Stadt wird zum Schutze der Regierungsgebäude usw. besetzt).
2. Aufhebung des verstärkten Belagerungszustandes.
3. Es sollen Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Bedingungen des Eintritts der Arbeiter in die Sicherheitswehr aufgenommen werden.
4. Zurückhaltung der Truppen, besonders im Ruhrgebiet.

Die Organisation verpflichtet sich, sofort erneut zusammenzutreten, wenn die 9 Punkte des Gewerkschaftsprogramms nicht erfüllt werden.

Wesentlich für das Zustandekommen dieser Vereinbarungen waren die Rücktrittsgesuche der Minister Noske und Heine.

Plünderungen bei Berlin.

wtb. Berlin, 22. März. Das „D.R.-Bureau“ meldet: Nördlich von Spandau kam es am Montag bei dem Dorfe Hennigsdorf, wo die U. S. G. große Fabriken hat, zu einem schweren Kampfe zwischen Reichswehrtruppen und Aufständischen. Es waren starke Banden aus der Gegend von Veltzen, gut ausgerüstet mit Maschinengewehren, gemeldet worden. Das Dorf Vöthen hatten sie geplündert. Bei Hennigsdorf stießen sie auf eine von Spandau herbeigerufene Kompanie Reichswehr, die sich aber wegen der Uebermacht einziehen zurückziehen mußte. Nach Eintreffen von Verstärkungen wurde mit Artillerievorbereitung ein planmäßiger umfassender Angriff auf den Ort Hennigsdorf unternommen. Es entwickelte sich dann ein heftiger Häuserkampf. Schließlich mußten die Aufständischen den Ort unter Zurücklassung von 14 Toten, zahlreichen Verwundeten und vielen Waffen räumen. Auf Seiten der Reichswehrtruppen gab es 2 Tote und zwölf Verwundete. Die Verfolgung nach Veltzen zu schreitet fort. Die Brücken über die Havel nach Berlin sind von Reichswehr besetzt.

Die Lage in Stuttgart.

L.L. Stuttgart, 23. März. In Stuttgart ist alles ruhig. Die Einwohnerwehr ist weiter im Dienste geblieben. Weitere Teile der Reichswehr sind in das Ruhrgebiet entsandt worden.

Thüringen.

Entspannung der Lage in Thüringen.

L.L. Eisenach, 23. März. Die seit Mitte voriger Woche sehr gefährdete Lage in und um Eisenach hat sich gestern durch den Einmarsch größerer Truppenmengen unter Befehl des Generalmajors Baumhüffel entspannt. Der Militärbefehlshaber erklärte, daß er von der Reichsregierung mit der Niederschlagung des Aufstandes in Thüringen beauftragt worden sei und sie ohne Blutvergießen mit Unterstützung sozialistischer Funktionäre durchführen wolle. Er forderte zum Abbruch des Generallstreiks und zur Ablieferung der Waffen auf. Durch die Pflichterfüllung der Eisenbahner war es möglich, die Verbindung mit Bayern und dem Westen aufrecht zu erhalten.

wtb. Eisenach, 23. März. Die Reichswehrtruppen unter General Baumhüffel rückten gestern in die Nähe der Stadt vor. Die Bevölkerung wird aufgebracht, in unheimlichem Maße befeindliche Waffen abzuliefern und verfassungsmäßige Zustände wieder herzustellen. Die Truppen rückten heute 12 Uhr mittags, ohne Widerstand zu finden, in die Stadt ein. Gotha, Ohrdruf, Suhl befinden sich noch in den Händen der Arbeitertruppen. Erfurt und Langensalza: Lage unverändert. Die Bahn und Telegraphenlinien von Langensalza nach Gotha und Mühlhausen sind unterbrochen. Im Saalekreis entwaffneten die Arbeitertruppen die Einwohnerwehr und stellten ein gleiches Ersuchen an die Einwohnerwehr von Weimarer. Die Lage ist gespannt. — Nordhausen: Es herrschen noch ungesicherte Zustände. Ueber die Beendigung des Generallstreiks schweben Verhandlungen. In Sondershausen und Korbach hat sich die Lage verschärft. Die Forderungen auf Entlassung und Entwaffnung der Freiwilligenbataillone wurden von den Militärbefehlshabern abgelehnt.

wtb. Meiningen, 23. März. In Meiningen ist die Reichswehr abgezogen und ein Aktionsausschuß gebildet, der die vollständige Gewalt übernimmt und verschiedene Vollzugsausschüsse im nördlichen Meiningen bildet. In Korbach ist aus militärischen Gründen die Weste mit Reichswehrtruppen besetzt worden.

Die Schreckenstage von Halle.

Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird aus Halle unterm 22. März gemeldet: Mit unerminderter Heftigkeit halten die Kämpfe in Halle und in der Umgebung an. Die Truppen sind bedeutend in der Minderheit. Sie haben nicht nur mit der organisierten Arbeiterkraft, sondern auch mit zahlreichen unorganisierten Banden, die namentlich von den Dächern herabschießen, zu kämpfen. Offiziere schätzen die Zahl der Arbeiter, die im Kampfe mit den Truppen stehen, auf 30.000–40.000 Mann. Der Galgenberg, um den gestern viel und erbittert gekämpft worden ist, ist augenblicklich in Besitz der Truppen. Er ist durch Artillerie zusammengebrochen. Desgleichen ist der Flugplatz, der in den Händen der Arbeiter war, durch Artillerie gesäubert worden. Die Arbeiter halten jetzt den Markt und die umliegenden Straßen sowie einzelne Vororte, wie Glaucha, Bismarck, Gismar usw.

Die Zeitfreiwilligen-Truppen haben von dem Zivilkommissar von Halle, Dr. Schreiber, gefordert, daß künftighin jeder Zivilist, der nicht der Volkswehr der Unabhängigen angehört und mit der Waffe betroffen wird, standrechtlich erschossen wird. Schreiber ist auf dieses Verlangen eingegangen. Daraufhin sind gestern schon zahlreiche Verhaftungen erfolgt. Die Truppen haben drei Haupttrünge gebildet, einen in der inneren Stadt, einen in der äußeren Stadt und einen dritten außerhalb der Peripherie der Stadt, der von Merseburger Truppen gehalten wird. Im Osten scheint Anschlag an die Leipziger Garnison zu bestehen. Die Mansfelder Brücke ist von den organisierten Arbeitern durch Barrikaden gesperrt. Das Gut Gismar, in dem starke Kämpfe stattgefunden haben, ist zerstört.

Die organisierten Arbeiter haben ihre Artillerie in Bismarck stehen und beschießen von dort aus vor allem das Waisenhaus. Die Krankenhäuser sind mit Verwundeten überfüllt. Ein Teil der Krankenhäuser nimmt neue Verwundete nicht mehr auf. Die Toten liegen seit Tagen auf den Friedhöfen, werden aber nicht beerdigt. Große Teile der Stadt sind ohne Wasser- und Stromversorgung. Die Arbeiterkraft hat gestern einen Sturm auf den Schlachthof und auf den Bahnhof unternommen, der indes abgeschlagen worden ist. Die Bürgerwehr wagt es kaum mehr, die Straße zu betreten. Man macht keine Bewegungen in den frühen Morgenstunden, in denen es verhältnismäßig ruhig ist. Halle ist abgeschlossen. Man kann es auch zu Fuß nicht mehr verlassen. Man wartet mit großer Sehnsucht auf Verflückung durch auswärtige Truppen.

wtb. Halle (Saale), 23. März. Die Kämpfe in und um Halle haben in der Nacht zum Dienstag ihr Ende gefunden. Das Militär ist wieder Herr der Lage. Im Laufe des Montags und in der Nacht auf Dienstag überlieferten die Truppen die Glauchaer Vorstadt und das Viertel am Heilstedter Bahnhof. Die Arbeiter sind aus der Umgebung von Halle abgezogen. Das Wasserwerk ist noch außer Betrieb. Dienstag vormittag ist der Personenverkehr nach Berlin beschränkt wieder aufgenommen worden. Die Straßenbahn hat den Verkehr noch nicht wieder eröffnet. Ueber die Frage der Fortdauer des Generallstreiks soll heute nachmittag in mehreren Versammlungen der Arbeiter abgestimmt werden. Zeitungen können wegen des Buchdruckerstreiks auch weiterhin nicht erscheinen. Es wird nur ein Mitteilungsblatt für die Bevölkerung herausgegeben.

Spontankämpfe in Quedlinburg.

wtb. Quedlinburg, 23. März. Ein heftiger Spontankampfangriff auf das Rathaus wurde gestern von der Besatzung abgewiesen. Der von Spontankämpfern besetzte Bahnhof wurde von den Truppen nach schwerem Kampf wieder genommen. Beide Teile haben schwere Verluste.

Wiederaufnahme der Arbeit in Hamburg und Kiel.

wtb. Hamburg, 22. März. Die Hamburger Werften nahmen die Arbeit in vollem Umfange wieder auf.

wtb. Kiel, 23. März. Die Parteien beschlossen, die Arbeit in den lebenswichtigen Betrieben wieder aufzunehmen.

L.L. Danzig, 24. März. (Drahtmeldung.) Ueber Ostpreußen ist der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden.

Die flüchtigen Hochverräter.

wtb. Berlin, 23. März. Amtlich. Die sofort nach den Mordanschlägen des Hochverrates aufgenommenen Ermittlungen haben ergeben, daß die Täter anscheinend unmittelbar nach dem Fehlschlagen ihres Unternehmens flüchtig geworden sind. Haftbefehle und Steckbriefe sind gegen folgende Personen veranlaßt: Generallandwirtschaftsminister Rapp, Regierungspräsident a. D. v. Jagow, Major a. D. Pabst, Oberst a. D. Bauer, Arzt und Volkswirt Martin Schiele-Nauenburg, den früheren Rechtsanwalt Brederick.

Lüttwig und Trotha verhaftet.

L.L. Berlin, 24. März. (Drahtmeldung.) Wie der L.L. von amtlicher Seite mitgeteilt wird, bestätigt sich die Nachricht, daß General v. Lüttwig und Admiral v. Trotha verhaftet worden sind.

wtb. Berlin, 23. März. Die beim Reichsgericht schwebende Untersuchung wegen des verräterischen Unternehmens nimmt ihren Fortgang. Reichsgerichtsrat Deschläger ist zum Untersuchungsrichter des Reichsgerichts ernannt worden. Unter den Personen, auf welche die Voruntersuchung inzwischen ausgedehnt wurde, befinden sich der frühere Unterstaatssekretär v. Falkenhäusen und Geh. Regierungsrat Dove. Die Beschlagnahme des Vermögens der Ange-schuldigten ist im Gange.

Haftbefehl gegen Ludendorff.

wtb. Frankfurt, 23. März. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Berlin: Gegen den General Erich Ludendorff ist wegen seiner Beteiligung an dem Rapp-Lüttwig-Putsch Haftbefehl erlassen worden.

Die Abhebung der reaktionären Beamtenschaft.

L.L. Berlin, 23. März. Die Forderung nach der Abhebung der reaktionären Beamtenschaft ist bereits teilweise erfüllt worden. So wurde der Oberpräsident von Ostpreußen Wining seines Amtes enthoben. Gleichzeitig ist in Berlin der Oberst von Schönstedt von der Sicherheitswehr zurückgetreten. Die Leitung derselben übernimmt zunächst der dienstälteste Offizier. Weitere Amtsenthebungen in Berlin und im Reich dürften noch erfolgen.

Die Maßnahmen gegen die verfassungsbrüchigen Beamten.

Berlin, 23. März. Der Oberst von Schoenstedt ist vom Kommando der Sicherheitspolizei Berlin zurückgetreten. Sämtliche Oberpräsidenten sind aufgefordert worden, über das Verhalten der Beamten während der sogenannten Regierung Rapp Bericht einzubringen.

wtb. Berlin, 24. März. (Eigene Drahtmeldung.) Anstelle von Eugen Ernst ist der Mehrheitssozialist Richter, bisher Polizeipräsident von Charlottenburg, zum Polizeipräsidenten von Berlin ernannt worden.

Mandatsniederlegung und Strafverfolgung Traubs.

wtb. Berlin, 24. März. (Eigene Drahtmeldung.) Abgeordneter Traub ist aus der Deutschen Nationalen Fraktion ausgeschieden und wird sein Mandat niederlegen. Im Senatskomitee der Nationalversammlung ist die Frage erörtert worden, wie sich das Haus zu dem Antrage des Staatsanwalts auf Verfolgung und Bestrafung Traubs stelle. Selbst die Deutschen Nationalen stellten sich auf den Standpunkt, das Recht der Immunität der Abgeordneten in diesem Falle nicht zu berücksichtigen.

Prinz Heinrich verhaftet gewesen.

wtb. Kiel, 23. März. Prinz Heinrich von Preußen war wegen Verdachtes der Verwicklung mit Rapp und Genossen einige Tage in Marienheide bei Gersheim inhaftiert. Der Verdacht scheint sich aber nicht bestätigt zu haben, denn der Prinz dürfte wieder nach seinem Gute Hemmelfeld zurückkehren.

Haftentlassung.

wtb. Breslau, 23. März. Der Chefredakteur der „Schlesischen Zeitung“ Dr. Schottky und der Stadtdirektor Dr. Dittmar, die wegen Hochverrat verhaftet wurden, sind aus der Haft entlassen worden.

wtb. Breslau, 23. März. Der Erste Staatsanwalt erließ einen Steckbrief gegen den Rittergutsbesitzer von Ressel, Ober-glauch, Kreis Trebnitz, wegen Hochverrats. Ressel war während der jetzigen Revolution zum Oberpräsidenten von Schloßen ernannt worden.

Zur Vorgeschichte des Militärputsches.

L.L. Haag, 23. März. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ bringt folgende Darstellung: Der Amsterdamer sozialistische Beigeordnete Wibaut, der am Sonnabend aus Berlin zurückgekehrt ist und den ganzen Putsch mitgeteilt hat, teilte über seine Eindrücke mit, daß nicht Rapp, sondern Ludendorff die treibende Kraft bei dem Putsch gewesen sei. Ludendorff habe zu einer bekannten Persönlichkeit geknüpft, daß man für Rapp ebenso gern eine andere energische Persönlichkeit, selbst von der Linken genommen hätte. Ludendorff habe auch versucht, mit ausländischen Sozialisten über die Bedingungen zu verhandeln, unter denen Rapp an der Regierung hätte teilnehmen können, aber die ausländischen Sozialisten hätten davon nichts wissen wollen, da man überzeugt gewesen sei, daß man es hier mit einem Versuch Ludendorffs, die alte Militärkaste wieder zur Herrschaft zu bringen, zu tun gehabt habe.

Die Haltung der Entente.

wtb. Amsterdam, 23. März. Der „Nieuwe Rotterdam Courant“ meldet aus London, daß die Alliierten Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung in Deutschland ernstlich in Erwägung ziehen. Lord Kilmarnock hat bereits mitgeteilt, daß die Haltung der Alliierten gegenüber der Regierung Ebert unverändert bleibe und daß sie voll auf bereit sind, die augenblicklich gewährte Hilfe fortzusetzen, wenn in Deutschland eine feste Regierung besteht, die selbst die Lage wiederherstellen kann.

wtb. Amsterdam, 23. März. Der Telegraf meldet aus Paris, Deutschland habe sich unmittelbar nach dem Ausbruch der kommunistischen Unruhen in Essen an die Alliierten mit der Mitteilung gewandt, daß es infolge der Ereignisse gezwungen sei, Truppen in dieses Gebiet zu entsenden. In den letzten Sitzungen des Vorkommensrates ist nun über diese Frage beraten worden. Frankreich habe sich auf den Standpunkt gestellt, es sei Aufgabe der Alliierten, die Ordnung wiederherzustellen. England und Italien widersetzten sich jedoch energig dieser Auffassung. Millevand weigerte sich, dem Urteil der übrigen Mitglieder stattzugeben. Die Verhandlungen mußten daher auf Donnerstags tag vertagt werden.

Wie der L. u. die Radricht. verhaftet worden

Sgericht schwe- Unternehmens Delchläger ist ernannt wor- unterfuchung der frühere p. Regierung- ens der Ange-

urter Zeitung ch Rudendorff ittwitz-Putsch

enschaft.

nach der Ab- ereits teilwei- ent von Ost- leichzeitig ist n übernimmt Amtsenthebung- erfolgen.

en Beamten. ist vom Kom- ten. Sämtliche s Verhalten der pp Bericht ein-

Einstelle von b)er Postge- nten von Berlin

Traubs.

ung.) Abgeord- on ausgeschieden fontent der Na- n, wie sich das folung und Be- n stellen sich er Abgeordneten

Preußen war und Genossen iert. Der Ber- dem der Prinz kschlehen.

der Schleischen r. Datalas, die e: Gost entlassen

tsanwalt erlieh n Kessel, Ober- war während n Schloßen er-

hes.

erd. Courant" Damer sozia- unabend aus Putsch mitte- s nicht Rapp- dem Putsch nten Persön- gern eine an- Zinken genom- mit ausländi- n verhandeln. nnehmen kön- davon nicht e, daß man es e Militärlaste habt habe.

uwe Notterd- rten Mahnah- eutland od hat bereit- gegenüber der aß sie vollauf e fortzusetzen. teht, die selbst

agraaf meldet bar nach dem Essen an die es infolge der Gebiet zu ent- hatterates ist reich habe sich der Miltieren und Italien führung. Wille- itglieder statt- auf Donners-

Deutsches Reich.

dd. Berlin, 24. März. (Eigene Drahtmeldung.) Ueber die Generalversammlung der revolutionären Betriebsräte Groß-Berlins, die gestern mittag in der Böhmisch-Bräuerei stattfand, um gegen die Fortführung oder den Abbruch des Generalstreiks Stellung zu nehmen, berichtet die „Freiheit“ folgende Einzelheiten. Für die 11. S. P. D. sprach Däumig, der die Arbeiter aufforderte, den Generalstreik nicht abzugeben, sondern nur zu unterbrechen, um für die nächsten Kämpfe gerüstet zu sein. Die Kommunisten verlangten die Weiterführung des Streiks, da selbst ein Teilstreit das Wirtschaftsleben lahmlege und der Arbeiterschaft entscheidenden Einfluß auf die Durchführung der gestellten Forderungen einräume. Es sprachen dann die Vertreter der einzelnen Industrie-Gruppen. Nach längeren Verhandlungen wurde mit glatter Mehrheit beschlossen, den Generalstreik zu unterbrechen und ihn im gegebenen Augenblick wieder aufzunehmen.

wtb. Berlin, 23. März. Der Reichsrat trat gestern zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in welcher der Vorsitzende, Wiederaufbauminister Dr. Geßler im Auftrage der Reichsregierung dem Reichsrat den Dank zum Ausdruck brachte für die Unterstützung, die der Reichsrat der Regierung durch seine Stellungnahme gegenüber den neuen Gewerkschaften habe angedeihen lassen. Im Namen des Reichsrates erwiderte der bayerische Gesandte Dr. v. Breger, der Reichsrat habe gezeigt, daß er auf dem Boden der Verfassung stehe. Nur durch das Festhalten an dieser könne die schwere Krise überwunden werden. Der Reichsrat erledigte sodann eine Reihe von Gesetzentwürfen, darunter das Befolgungsgesetz.

wtb. Berlin, 23. März. Die für Mittwoch anberaumte Sitzung der Nationalversammlung ist, nach einem Beschluß des Vorkommensausschusses, auf Donnerstagnachmittag angelegt worden. Wie wir erfahren, will man vor Ostern nur eine oder zwei Sitzungen abhalten und nach Ostern die wichtigsten Gesetzesvorlagen erledigen. Die Fraktionen fast sämtlicher Parteien sind mit Rücksicht auf die politische Lage und die im Gange befindliche Kabinettsumbildung dauernd beisammen.

Generalstreik im Elsaß.

M. Straßburg, i. E., 23. März. Hier ist der Generalstreik ausgebrochen. Am Montag haben sich die übrigen Arbeiter mit den Arbeitern der Metallindustrie solidarisch erklärt, die bereits vor einiger Zeit die Arbeit niedergelegt hatten, nachdem die Verhandlungen über eine neue Lohnverhöhung gescheitert waren. Ein Streikbeschuß über ganz Elsaß wird heute erwartet.

wtb. Paris, 23. März. Nach Wittermeldungen wurde auch in Kolmar der Generalstreik proklamiert. Der öffentliche Dienst wird durch Truppen versehen. In Mülhausen breitet sich der Streik aus.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

24. März.

Lebensmittel.

Kartoffeln. Verkauf auf dem Transport beschädigter Kartoffeln in der Markthalle auf Warenmarkte Nr. 5 pro Kopf 6 Pfund zum Preise von 20 S je Pfund.

Fleischversorgung. Es ist beabsichtigt, in der Osterwoche eine ausreichende Ration Fleisch für die Feiertage auszugeben. Um dies zu ermöglichen, müssen wir in dieser Woche von einer Fleischverteilung absehen, zumal die bisher angelieferte Schlachtwiehmengung nicht genügt, eine lohnende Ration ausgeben zu können. Voraussichtlich kann aber in dieser Woche noch Leberwurst zur Verteilung gebracht werden.

Lebensmittellamt der Stadt Herford.

Frühjahrs Müdigkeit. Ich bin den ganzen Tag müde. Die Frage kann man um die jetzige Zeit häufig hören, und der Zustand, der ihr zugrunde liegt, braucht nicht immer in Ernährungsschwierigkeiten zu suchen sein. Der Volksmund hat ihn mit dem Namen „Frühjahrs Müdigkeit“ bezeichnet. Diese Frühjahrs Müdigkeit entspringt einem Mangel an Blut- und Sauerstoff im Gehirn. Die Arbeit während des Tages entzieht uns hiervon so viel, daß wir erst eines mehrstündigen Schlafes bedürfen, um das Fehlen zu ersetzen. Auch selbst nach einer reichlicheren Nach- ruhe stellt sich jene Müdigkeit ein, die lediglich dem Um- stande zuzuschreiben ist, daß die Blutgefäße der Verdau- ungsorgane während der erhöhten Tätigkeit eine weit größere Blutmenge wie gewöhnlich für sich in Anspruch nehmen und so das Gehirn momentan blutleer machen als sonst. Die Hauptgefäße unseres Körpers aber füllen sich während der eintretenden warmen Frühlingstage wie- der auf Kosten des Gehirns stärker mit Blut, der Sauer- stoffverbrauch wird ein größerer und die Erschlaffung resp. Müdigkeit der übrigen nicht daran profitierenden Organe, ja des ganzen Körpers ist die unausbleibliche Folge. Wir müssen daher zur Vermeidung, in der unserm Blut durch die eintretende Wärme und die damit verbun- dene Transpiration mehr Wasser entzogen wird, — ob- der es gewissermaßen mehr „eindickt“, — dafür Sorge tragen, daß der „ganz besondere Saft“, wie Goethe den roten Lebenssaft genannt hat, durch geeignete leichte Kost und leichte Getränke dünnflüssig erhalten bleibt. Hier spielen Salate, grüne Gemüße und Kompotts eine aus- schlaggebende Rolle.

— Zirkus Roberti. Auf dem Lüberbruch wird in Herze wieder das bunte und geschäftige Treiben eines fah- renden Wälschens herrschen. Es ist der bestbekannte Zirkus Roberti, der uns für einige Tage mit seinen Dressuren und anderen zirkusförmigen Künsten unterhalten will. Direktor Roberti pflegt die guten Traditionen der alten Zirkuskunst, ohne dabei die modernen Darbietungen in seinem Pro- gramm zu vernachlässigen. Die Vorstellungen beginnen täglich um 8 Uhr, am Sonntag um 4 und 8 Uhr.

— Die Preisentwicklung für Druckpapier ergibt nach einer Zusammenstellung der „Frankf. Ztg.“ folgendes Bild: Es kosteten 100 Kg. in März 1914/15 21.50, 1. Juli 1916 36.60, 1. Juni 1917 38.60, 1. Oktober 1917 49.10, 1. Oktober 1918 54.10, 1. Dezember 1918 63.60, 1. Februar 1919 84.60, 1. Juli 1919 99.60, 1. Oktober 1919 177.50, 1. Januar 1920 195.25, 1. Februar 1920 205.25, 15. Februar 1920 222.75. Die neuesten Preise sind also jetzt um fast 2000 v. H. höher als die ehemaligen Friedenspreise.

— Aus der Verwaltung der Provinz Westfalen. Der Abschluß der Hauptrechnung für 1918 ergibt, da die Rest- ausgaben die Resteinnahmen übersteigen, eine Minderein- nahme von 1 039 879 M. Die Deckung erfolgte aus den Provinzialsteuern für 1919. Die Rechnung der Provinzial- stadtverwaltung weist einen verfügbaren Bestand von 826 747 M. nach. Die Uebersicht über die Schulden und Vermögen der Provinz weist folgende Zahlen nach: Die Anleiheschulden betrugen am 31. März 1919: 35 168 020 Mark (nichtverwendete Anleiheschulden 23 693 064 M., wer- nende Anleiheschulden 11 474 956 M.). Dazu kommt der Fehlbetrag aus 1918 mit 1 039 879 M. Das Vermögen der Provinz (Geldanlagen, Grund- Gebäude- und Inventar- besitz usw.) betrug 73 881 866 M. Rechnet man davon die Schulden ab in Höhe von 35 168 020 M., so ergibt sich ein Ueberschuß des Vermögens über die Schulden von 38 713 846 M., gegen 37 099 052 M. im Jahre 1918 und 34 977 848 M. im Jahre 1916. Die eigenen Vermögen der Landesbank und Feuerlozietät sind dabei außer An- schlag geblieben.

— Sängervorte. Die Gesangstunden beginnen von heute an wieder pünktlich um 8 Uhr bei Brinkmann.

Lippische Freistaaten.

b. Detmold, 23. März. Der lippische Landtag besprach in der Montagmorgensitzung die Ausschreitungen, die während des Generalstreiks begangen sind. Wie aus den Ausführungen hervorging, waren in Wendlinghausen vor dem Gebäude des Rittergutsbesitzers von Reden und dem Hause des dortigen Gemeindefeldwirts Brakmeier Hand- granaten zur Explosion gebracht, die einen großen Sach- schaden angerichtet haben. Auch sonstige Injulten von miß- liebigen Personen haben stattgefunden. Die Besprechung erfolgte aufgrund einer Interpellation von demokratischer Seite, die sich sehr gegen derartige Auswüchse wandte. Vom Landespräsidium wurde ein derartiges Vorgehen natürlich nicht gebilligt, immerhin aber, so führte Präsident Prof. Dr. Neumann-Hofer aus, könne man der lippischen Arbeiterschaft ein Grenzzeugnis darüber ausstellen, daß nichts Schlimmeres passiert sei. Das Recht auf den Streik könne das Landespräsidium den Arbeitern nicht absprechen. Landespräsident Dr. v. Dörmann betonte, daß man sich für die Aus- schreitungen bei Rapp und Konjorten bedanken könne. Auch von sozialdemokratischer Seite wurden die Vorgänge bedauert, und es wurde gewünscht, daß hinsichtlich der Verurteilung der Gewalttaten straffrei blieben. Demgegenüber erklärte Landespräsident Prof. Dr. Neumann-Hofer, daß dies geschehen nicht angängig sei. Vizepräsident Landge- richtspräsident Preuß erklärte, daß, wenn irgend jemand in Lippe durch die Berliner Vorgänge überrascht worden sei, so die Deutschnationale Volkspartei. Wenn Verhältnisse vorgekommen seien, die geschehen geachtet werden müßten, so wären der Staatsanwalt und das Gericht geistlich ge- zwungen, einzugreifen und die Schuldigen zur Bestrafung zu bringen. — Der Aktionsausschuß in Detmold hatte dem Landtag eine Entschließung zugehen lassen, in welcher den reaktionären Mitgliedern des Landtages das Mißtrauen der Arbeiterschaft ausgesprochen wurde. Landespräsident Mademann meinte dazu, daß diese Entschließung wohl besser an die Adresse der Wähler gerichtet sei. — Dem Land- tage ist eine Vorlage zugegangen, in der 420 000 M. für Vermittel für die Schüler angefordert werden. Mit der Annahme der Forderung wird das Schulgeld in Lippe, das bis heute noch von den einzelnen Steuerzahlern erhoben wird, beseitigt.

b. Detmold, 22. März. Eingebrochen wurde hier in ein Zigarrengeschäft. Mittels eines großen Steines wurde das Schaufenster zertrümmert, worauf dann die Auslage ausgebeutet wurde. — Verhaftet wurde hier ein Bettler, der unter den wüsten Drohungen in einem Geschäftshause verhaftet hätte, Waren zu erpressen. Die Isopst durch den Fernsprecher benachrichtigte Schutzmannschaft nahm den Mann fest. — Das Gewerkschaftshaus „Zentralhalle“ ging um den Preis von 90 000 M. in den Besitz des Buchdruckerei- besitzers Robert Topp in Detmold über.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Solzminde, 22. März. Vor kurzem ist in der Villa Wald- frieden im Schießhausfakt ein großer Einbruch verübt und sämt- liches Inventar gestohlen worden. Die Diebe haben alles mitge- nommen: Matrasen, Bettvorleger, Fenstervorhänge, sämtliche Bettwäsche, Betten, kurz, die Villa ist gänzlich geleert worden. Die Villa ist zurzeit unbewohnt.

Paderborn, 23. März. Gleichzeitig mit der Begehung des Josephstages fand hier am Freitag unter großen Feier- lichkeiten die Verabschiedung des bisherigen Oberhirten der Paderborner Diözese des Bischofs Dr. Karl Joseph Schulte, erwählter und präkonisierter Erzbischof von Köln, statt. Schon um 8 Uhr war der größte Teil des Domes Kopf an Kopf besetzt; kurz vor 9 Uhr hielt der Erzbischof seinen Ein- zug. Domprobst Dr. Wöcker zelebrierte unter Assistenz des Erzbischofs das Festhochamt, und der Domchor sang Pa- lestinas Missa Papae Marcelli. Nach dem Evangelium bestieg der Erzbischof in vollem Ornat die Kanzel und hielt die Abschiedspredigt. An die fröhliche Feier schloß sich um 11½ Uhr im Rathhausaal ein vom Domkapitel und der Stadtverwaltung veranstalteter Festakt, an dem Dom- kapitel und städtische Behörden, Priesterseminar, Bischöf- liche Akademie, Abordnungen der Schulen, der evangelischen und der jüdischen Kirchengemeinde teilnahmen. Dr. Wöcker sprach im Namen des Domkapitels, Erster Bürgermeister

Haerten im Namen der Stadt, Generalvikar Klein im Na- men der Diözese. Der Bürgermeister überreichte dem Schei- denden den Ehrenbürgerbrief der Stadt Paderborn. Zum Schluß dankte der Erzbischof in längerer, tiefempfundener Ansprache für alle Ehrungen.

Sameln, 22. März. Einen sehr törichten Streich leistete sich, wie die Deister- und Weser-Ztg. berichtet, am Sonntag (1) indem er in Grad und hohem Gut ein mit Bier gefülltes — Nach- geschirt durch die Straßen der Stadt trug. Natürlich handelte es sich um eine in „gehobener Stimmung“ eingegangene Wette. — Es gab mal eine Zeit, in der die Leute über einen solchen Stu- dentenscherz — der übrigens schon gründlich veraltet ist — viel- leicht lachten, wenn sie nicht den Kopf schüttelten. Die akademische Jugend genosß dem Herkommen nach bei uns in Deutschland viel- fach Freiheiten im öffentlichen Leben, die gewöhnlichen Erden- schöhnen grundsätzlich nicht verstatet waren. Diese Zeiten sind aber nicht mehr, wo man über solche Streiche wie über Genickschläge lachte, nur weil sich ein Couleurband darum schlang. Wir leben in einer Zeit von Blut und Eisen.

wtb. Rotterdam, 23. März. Laut Nieuwe Rotterdamse Courant meldet das Blatt „Het Centrum“, daß Erzberger in Amsterdam eingetroffen ist.

Wirtschaftsleben.

Die Marktnotierung in Newhork.

M. Newhork, 23. März. Die Reichsmark notierte an der Wechselbörse zuletzt mit 174.

wtb. Berlin, 23. März. Der Börsenvorstand teilt mit: Die Fonds- und Produktenbörse ist morgen geschlossen. Der Börsen- vorstand wird morgen wieder eine Sitzung abhalten, um weiter zu beraten. Die Devisen werden wieder um 1 Uhr in der Handels- kammer notiert.

Familien-Nachrichten

aus anderen Blättern.

Geboren: Postassistent Erich Striepe, Bünde, 1 S. — Ernst Saaksmeier, Rehme, 1 S. — Pfarrer Ernst Vente, Wanne, 1 S. — Zigarrenfabrikant E. Gorf, Rheda, 1 S. — Verlobt: Frieda Berger und Obergärtner Carl Brandt, Herringhausen und Herford. — Ely Gentemann und Aug. Wellhöfer, Herford und Lohhausen. — Helene Winter und Otto Zimmermann, Herford. — Nieschen Galling und Heinz Hilbrandt, Enger und Spenge. — Vermählt: Rudolf Sakemeier und Paula geb. Geißler, Herford. — Albert Grünwald und Selma geb. Wolff. — Leo Spira und Bar- bara geb. Buchsbaum, Bielefeld. — Georg Meyer und Grete geb. Sprungmann, Rhine i. W. — Gestorben: Franz Gilmeyer, 80 J., Herford. — Böttchermeister Ludwig Korn- feld, 53 J., Bielefeld. — Kaufmann Willy Gerling, 21 J., Melbergen. — Karl Siekmann, 74 J., Gümmebrud. — Wwe. Hanna Grefhörer, geb. Wöndel, 67 J., Raar. — Pensionär Karl Seifert, 95 J., Herford. — Kaufmann Carl Wellmann, 61 J., Bielefeld. — Frau Emma Gfcher, 30 J., Herford. — Minna Treufe, 33 J., Herford. — Gustav Grefhörer, 31 J., Raar. — Simon Prüßner, 71 J., Herford. — Frau Marie Lindmann, 59 J., Süblengern. — Frau Wilhelmine San- der, geb. Karmeyer, 54 J., Rehme. — Assistent-Braumeister Friedr. Gellert, Montreal (Kanada). — Oswald Böhl, 50 J., Rodinghausen. — Frau Henr. Stölting, geb. Ruchmeier, 53 J., Bad Salzuflen. — Frä. Marie Meyer, Schildesche. — Harry Vogt, 22 J., Bielefeld. — Frau M. Brauns, geb. Collmann, 68 J., Bielefeld. — Frau Joh. Lönsmann, geb. Niekamp, 36 J., Bielefeld. — Frau Minna Meyer, geb. Krumme, 29 J., Salzuflen. — Anna Koch, geb. Westervelle, 25 J., Melbergen.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inzeratenteil verantwortlich: G. Pefe, beide in Herford.

Tagesordnung.

für die am

Freitag, den 26. März 1920, 5½ Uhr nachmittags

stattfindende

Stadtoberordneten-Sitzung.

1. Mitteilungen.
2. Vorlagen des Magistrats betreffend:
 - a) Ermächtigung der Räumereikasse zur Ausgabebestimmung bis zur Fertigstellung des Haupthaushaltsplans.
 - b) Weitergewährung der Feuerungszulagen an die Beamten, An- gestellten und Arbeiter der Stadt Herford, sowie an die Be- rufspersonen der städtischen höheren Lehranstalten, der Mittelschule und der Fortbildungsschule für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1920.
 - c) Umwandlung einer Buchhalterstelle der Stadtparkasse in eine Abteilungsbevollmächtigtenstelle.
 - d) Gewährung von Aufwandsgebern an die Mitglieder des Ma- gistrats, der Stadtoberordnetenversammlung und der Kommis- sionen.
 - e) Bewilligung einer Anleihe von 4 000 000 M. zum Bau von Klein- und Mittelwohnungen.
 - f) Gewährung eines Darlehns von 30 000 M. an den Verein Wald- erholungsstätte.
 - g) Bewilligung von 5694,84 M. für Stroßenbaukosten für das Schulgrundstück Falkstraße.
 - h) Bewilligung von 3300 M. für den Ausbau der elektrischen Leitung bis zum Försterhause an der Stadtholzstraße.
 - i) Nachtragsvertrag mit der Firma J. G. Großkaf in Bremen über die Beseitigung von Kadavern.
 - j) Festlegung der Grundlinie für die Straßen „In der Otteleu“ und „Steinbrink“.
 - k) Erste Lesung des Haushaltsplanes: 1. der Armenkasse für das Rechnungsjahr 1920; 2. der Einquartierungskasse für das Rechnungsjahr 1920; 3. des Grundstücksverwerbsfonds für das Rechnungsjahr 1920; 4. des Schuldenrückstellungsfonds für das Rechnungsjahr 1920.
 - m) Zweite Lesung des Haushaltsplans der Handelslehranstalt für das Rechnungsjahr 1920.
 - n) Einrichtung von 3 neuen Stellen für techn. Beherinnen an den Volksschulen.
 - o) Gewährung eines Kredits von 30 000 M. zur Beschaffung von Stoffen für den Handarbeitsunterricht an den Volksschulen.
 - p) Bewilligung von Mitteln für die Einfriedigung des Schul- garzens an der Wäldstraße.

Herford, den 18. März 1920.

Der Stadtoberordnetenvorsitzer: Gorf.

Nachruf!
Am Sonnabend, den 20. März 1920, verschied nach kurzem Krankenlager der städtische Arbeiter
Herr Friedrich Funke.
Seit dem 7. 3. 1908 war der Verstorbene bei der Stadtverwaltung beschäftigt. Herr Funke, der sich durch seinen unermüdbaren Fleiß und seine treue Pflichterfüllung auszeichnete, wird uns stets in Erinnerung bleiben.
Herford, den 23. März 1920.
Der Magistrat.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener
Ortsgruppe Herford.
Donnerstag, den 25. März, 8 Uhr abends
im Bürgerverein:
Außerordentliche Versammlung
Alle Heimkehrer sind eingeladen.
Der Vorstand.

Brinkmanns Theater.
Telef. 873. Dir. Willy Tholen. Telef. 873.
Donnerstag, den 24. März, abends 7 1/2 Uhr:
Großer Operettenabend mit vollem Orchester.
Auf allgemeines Verlangen unwiderstehlich zum letzten Mal.
„Schwarzwalddädel“
Operette in 3 Akten von L. Seif.
Kleine Operettenpreise. Vorverkauf bei Kortkamp.

Städt. Orchester, Herford.
III. städt. Volks-Konzert
Freitag, den 26. März, abends 8 Uhr
in Brinkmanns Konzertsaal.
Leitung: Musikdirektor Quest.
Musikfolge: Mozart: Ouvertüre Figaros Hochzeit.
Grieg: Sigurd Jorsalfar. Schumann: Träumerei.
Wagner: Lohengrin. Weber: Freischütz Ouvertüre.
Tschaiowsky: 3 Lieder ohne Worte. Doorak: Slavischer Tanz. Liszt: I. Rhapsodie.
Karten à 2 Mk. im Vorverkauf in den Buchhandl. Menckhoff und Kortkamp und an der Abendkasse.

Circus Roberti
Lübberruch Herford Lübberruch
Sonnabend, den 27. März, abends 8 Uhr:
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
mit einem für Herford absolut neuen
Welt-Attraktions-Programm!
Sonntag, den 28. März:
! 2 Fest-Vorstellungen !
nachm. 4 Uhr und 8 Uhr abends.
Kartenvorverkauf: Zigarrengeschäft Ohlig & Montz.

Flüchtiger Autogenschweißer
für Rahmen zu sofort gesucht.
Trianon-Fahrradwerke Heinrich Wittler jun.,
Reichstraße 3.

Zigarillosstiften
zu liefern? Angebote mit Preis an
Bennhaus, Dortmund,
Dortmunderstraße 75.

Kaufe laufend jedes Quantum zum Selbstverbrauch:
Alblei sowie Geschirrzinn
zu Tagespreisen.
August Kerfing, Treibenstraße 16
Herf. 716.

Bekanntmachung.
Wegen Reparaturarbeiten ist das städtische Wannen- und Brausebad in dieser Woche (22.-28. d. Mts.) geschlossen.
Herford, den 23. März 1920.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In der Zeit vom 26. Februar bis 20. März 1920 wurden bei uns gemeldet: a) als gefunden: 8 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Geldscheintasche, 1 brauner Stoffhandschuh — rechter Hand —, 1 Mantelgürtel, 1 brauner Glacehandschuh — linker Hand —, 1 Betrag in mehreren Geldscheinen, 1 Kindermütze; b) als verloren: 2 Handtaschen mit Inhalt, 1 50-Marktschein, 1 eiserne Zugweiche, mehrere Portemonnaies mit Inhalt, 2 gebrauchte Kaffeebecher, 1 Gewerbeschein mit größerem Geldbetrag, 1 goldene Damenuhr, 2 Geldscheintaschen mit größerem Geldbetrag, 1 Blusenadel, 1 silberne Armbanduhr, 150 Mk. in Geldscheinen, 1 goldenes Medaillon; c) als entlaufen: 5 Hunde (1 Terrier, 2 Jagdhunde, 1 Schopshund, 1 deutscher Schäferhund).
Herford, den 20. März 1920.
Die Polizeiverwaltung.

Verein ehem. 55er
Unser Kamerad
Fritz Junke
Karlstraße 40, ist gestorben. Beerdigung Donnerstag nachm. 3 Uhr. Antreten zum Abholen der Bahne Uhrf. 15, um 2 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Reichsbund
der Kriegsbeschädigten, Kriegs-hinterbliebenen u. Kriegs-teilnehmer.
Am Sonnabend, den 20. d. Mts., entließ nach langem, sich im Felde zugezogenem Leid unser treuer Kamerad, der Kriegsinvalide
Karl Dunfer
im Alter von 28 Jahren.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. März, nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhaus Elberdifferstr. 94, aus statt. Um recht zahlreiche Beteiligung der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Sängerwarte.
Mittwoch abend pünktlich 8 Uhr.
Gesangb. „Eintracht“
(Gemischter Chor.)
Dirig. Musiklehrer M. H. N. Neben Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gesangsb. i. Vereinsh. Altesdorf.

Habe wieder einen großen Posten getragene
Damen- u. Herren-Garderobe,
sowie neu belohnte
Schuhe und Stiefel
abzugeben.
Jacob Schmitt, Stübbergstr. 1, (Toreingang).

Einzieher
für sofort gesucht.
Elkmeier & Hilden,
Büchsenfabrik, Stübbergstr. 16.

Flüchtige Köchin
für 1. April evtl. etwas später gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Wilhelmshof 6.

Die Versteigerung der Seippel'schen Besingung
in Spenge Nr. 251 sowie der beiden Baupläne an der Lindenstr. findet am 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr, in Herford, am Amtsgericht, Zimmer Nr. 15, statt. (Die Besingung Nr. 149 ist hier von ausgeschlossen).
Die Erben.

Ob Industrieller, Kaufmann, Techniker od. Gemeindefreier, ob Beamter od. Angestellter, Politiker od. Nichtpolitischer
die inner- und außerpolitische Lage unseres Vaterlandes erfordert es, daß sich jeder Gebildete u. Denkende über alle wichtigen Vorfälle des öffentlichen Lebens dauernd unterrichtet. Nur so ist man in der Lage, sein Verhalten politisch u. wirtschaftl. in richtiger Weise einzustellen. Bestellen Sie daher sofort für das nächste Quartal die R. W. Z. Hier finden Sie die Tageszeitung großen Stils, welche Sie über alle wichtigen Weltereignisse u. unser gesamtes deutsches Wirtschaftsleben schnell, zuverlässig u. lückenlos unterrichtet. Bestellungen auf die R. W. Z. richtet man an die bekannten Geschäftsstellen und Hauptvertretungen, da wo nicht vertreten, an die Post.
Der Bezugspreis beträgt M. 3.00 pro Monat bei wöchentl. 18 Ausgaben.
Verlag der Rhein.-Westf. Zeitung Essen

Kirche der Christlichen Wissenschaft.
(Christian Science)
Herford, Götterstraße 53.
Gottesdienst:
Sonntag, morgens 10 Uhr.
Vermählungen:
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr.

Ein Lehrling
aus achtsamer Familie für mein Geschäft zu Osnabrück gesucht.
M. Kah, Höderstraße.

Fräulein
für eine Haushälterin zu sofort od. 1. April gesucht.
Mindenerstr. 28 I.

Junges Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Bielefelderstr. 55a.

Ein junges evtl. schul-entlassenes Mädchen
für leichte Arbeit im Hause während der Vor- und Nachmittage sucht sofort oder zum 1. April.
Musiklehrer Gröppler, Bielefelderstr. 23.

Arbeiter und Arbeiterinnen
die jetzt aus der Schule entlassen sind, sowie mehrere geübte
Einzieher
für sofort gesucht.
Elkmeier & Hilden, Büchsenfabrik, Stübbergstr. 16.

Beteiligung
mit 15 Mk. an einem Unternehmen gesucht.
Angebote an die Geschäftsst. dieser Zeitung unter Nr. 6805.

Suche für meinen Sohn (Sekunda-Reife) Stellung
als Lehrling in einem besseren Detailgeschäft, Kontor einer Großhandlung oder Fabrik. Angebote an d. Geschäftsst. d. Zeitung unter 6824.

Lehrling
für Kontor, mit guten Schulkenntnissen stellen ein
Niebaum & Gutenberg, Herford, Maschinenfabr. u. Eisengießerei.

Wäsche u. Plätten.
Frau Meyer, Bunderstraße 40.

Kleines Landgut
50-60 Morgen, ebent. mehr, arduiert, mit guten Gebäuden oder gar keinen Gebäuden, möglichst mit Wasserkraft, an der Bahn gelegen, mit hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 6794 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Junge Dame sucht für einige Tage in der Woche
möbl. Zimmer
Angebote an die Geschäftsst. dieser Zeitung unter 6787.

Ladenm.Einrichtung
zu mieten gesucht. Nähe Altmärkt, Herford oder Herford. Angebote unter 6790 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Unrichte
zu verkaufen.
Nachzfr. unter 6812 in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Bier Segehhühner und ein Hund
zu verkaufen.
Maschfr. 34.

Guterhaltener Kastenwagen
100 Btr. Tragkraft zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Zeitung unter Nr. 6803.

Matratzen
für jede Bettstelle passend, liefert direkt an Private
Bielefelder Matratzenfabrik F. Mertens.
(Genaues Maß nehmen)

Flügel
Kunstspiel-Planes
Pianos A. Festing
Arndtstr. 2a
Bielefeld

Wir kaufen Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Journale, Pappen usw.) zu Tagespreisen
Buchdruckerei Fr. Kuhle
Herf. 83 und 151.

Wir haben noch
Stedrüben, Runkeln und rote Beeten
in guter Ware abzugeben.
Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.,
nur Arndtstraße 6.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich meine
Holzbildhauerei
vom 23. März ab nach
Zimmerstraße 10
(an der Diebstraße) 5 Min. vom Hauptbahnhof, befindet.
H. Behmpohl,
Tel. 571. Holzbildhauerei.

Kaufe jedes Quantum
Leinöl
B. Hagemeier,
Tapeiten, Lade und Farben.
Raderwegerstr. 89.

Altes Gold und Silber
kaufstets zu höchsten Preisen
H. Schlüter, Juwelier,
(Herf. 325).

Verschiedene moderne
Anzugsstoffe
auch für Jagdenstoffe für Private billig zu verkaufen.
Brögeler, Herford,
Hotel Herforder Hof, Zimmer Nr. 1.

Blumen und Gemüsesamereien
in bester feinstufiger Ware.
Blumenhandlung
Heim. Beckert Nachf.,
Altmärkt 2.

Ein schwarzer
Kochherd
zu verkaufen.
Bismarckstr. 72.

Bier Segehhühner und ein Hund
zu verkaufen.
Maschfr. 34.

Matratzen
für jede Bettstelle passend, liefert direkt an Private
Bielefelder Matratzenfabrik F. Mertens.
(Genaues Maß nehmen)

Flügel
Kunstspiel-Planes
Pianos A. Festing
Arndtstr. 2a
Bielefeld

Wir kaufen Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Journale, Pappen usw.) zu Tagespreisen
Buchdruckerei Fr. Kuhle
Herf. 83 und 151.

Wir haben noch
Stedrüben, Runkeln und rote Beeten
in guter Ware abzugeben.
Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.,
nur Arndtstraße 6.

Einwohnerwehren!
In einer unter dem Vorh. des Landrats abgehaltenen Versammlung des Wehrberatungsausschusses des Landkreises Herford und sämtlicher Wehrführer, die sich aus Angehörigen aller Parteien zusammensetzten, wurde folgende Entschließung einstimmig gefaßt:
„Sämtliche Einwohnerwehren des Kreises Herford setzen sich — nötigenfalls mit Waffengewalt — ihrer Bestimmung gemäß ein für den Schutz der Verfassung, für den Schutz von Leib und Leben und für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Sie stellen sich auf den Boden der Bestimmungen des Reichsgesetzes, nach denen sie sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzen müssen, soweit diese auf dem Boden der demokratisch-parlamentarischen Regierungsform und der Verfassung des Reichs und von Preußen stehen und Gewalt abtöten.“
Herford, den 23. März 1920.

Der Landrat v. Worries.

Misericordia
Wahnsinn
Harakiri

Täglich Brennholzverkauf
rein Buchen
Hartholz, Mischholz,
in Denslänge geschnitten.
Prima Buchen, Bäderholz
1 Mtr. lang hat zentner-, fuder- und waggowweise abzugeben
Kohlenverkaufsstelle
G. m. b. H.
Ede Str. 11, u. Kreisstr. 441.

1 Kaninchenstall
9 Käfer, mit 2 tragenden Tieren zu verkaufen.
Nachzfragen unter Nr. 6817 in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe laufend
Ziegenlämmer
zu den höchsten Preisen.
Engelbert Krebmeier
Altmärktstr. 63.
1 Treppe rechts.

Kaufe
Ziegenlämmer
zu hohen Preisen.
S. Heilmann.

Schäferhund
fuchsfarbig auf den Namen Roland hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Trianon-Fahrradwerke,
Deisterstraße 3.

Habe morgen Donnerstag, den 11. März, vormittags an, auf dem Güterbahnhof Herford (Wieschampe) einen großen Posten
Fertel
zum Verkauf.
Kortemeyer, Viehhandlung
Gohfeld.

Ein Fuder Dünger
gegen Sackel oder Stroh gesucht
Heinrich Holte,
Eimertstraße 91.

Bettmatten
wird sofort besetzt.
Jedermann erhält kostenlos Auskunft nach Angabe von Alter und Geschlecht.
Dr. med. Th. Eisenbach, München
Schwanthalerstr. 43/A. 127

Wir kaufen Papierabfälle
aller Art
(alte Zeitungen, Bücher, Journale, Pappen usw.) zu Tagespreisen
Buchdruckerei Fr. Kuhle
Herf. 83 und 151.

Wir haben noch
Stedrüben, Runkeln und rote Beeten
in guter Ware abzugeben.
Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.,
nur Arndtstraße 6.

Einwohnerwehren!
In einer unter dem Vorh. des Landrats abgehaltenen Versammlung des Wehrberatungsausschusses des Landkreises Herford und sämtlicher Wehrführer, die sich aus Angehörigen aller Parteien zusammensetzten, wurde folgende Entschließung einstimmig gefaßt:
„Sämtliche Einwohnerwehren des Kreises Herford setzen sich — nötigenfalls mit Waffengewalt — ihrer Bestimmung gemäß ein für den Schutz der Verfassung, für den Schutz von Leib und Leben und für Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Sie stellen sich auf den Boden der Bestimmungen des Reichsgesetzes, nach denen sie sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzen müssen, soweit diese auf dem Boden der demokratisch-parlamentarischen Regierungsform und der Verfassung des Reichs und von Preußen stehen und Gewalt abtöten.“
Herford, den 23. März 1920.

Der Landrat v. Worries.